JAHRES-BERICHT 2017/18

Gemeindediakonie Lübeck

04 MENSCHEN

12 GESUNDHEIT & SOZIALES

22 OBDACH & ASYL

30 MIGRATION & INTEGRATION

44 KINDER & FAMILIE

60 PRESSE & PR

62 FUNDRAISING

66 ZAHLEN & FAKTEN

68 WAS SONST NOCH WAR

70 VORSTAND / ORGANIGRAMM

72 NEUE MITARBEITER-VERTRETUNG / SCHWERBEHINDERTEN-VERTRETUNG

74 EINRICHTUNGEN & STADTPLAN

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
dieser Jahresbericht ist anders, als Sie ihn bisher kannten. Das Format ist handlicher und kompakter. Er wird darüber hinaus nicht mehr jährlich, sondern im zweijährigen Rhythmus erscheinen. Inhaltlich legen wir unseren Schwerpunkt auf das Thema Menschen. So möchten wir Ihnen in vier Portraits haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitende der Gemeindediakonie vorstellen. Es sind vier ganz unterschiedliche Charaktere mit unterschiedlichen Aufgaben, aber sie eint etwas Gemeinsames: ihr christlicher Dienst am Menschen.

Diesen leben unsere Mitarbeitenden heute wie früher – egal, wie die Zeiten sind. Dabei gehen wir immer wieder neue Wege. Offene Fragen zum Thema Asyl und Integration beschäftigen uns aktuell ebenso wie die Suche nach pädagogischen Fachkräften für unsere Kindertagesstätten. Bei allen Herausforderungen bleibt unsere Richtschnur die kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung der Angebote. Die bestmögliche Qualifizierung unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist uns ein Herzensanliegen, weil sie mit Herz und Verstand einen so wichtigen Dienst leisten.

Ich möchte an dieser Stelle den vielen Menschen danken, die unsere Arbeit nicht nur möglich machen, sondern sie auch mit Freude, Kraft und hohem Engagement erfüllen. Das sind unsere Fachkräfte in den Kindertagesstätten, in den Beratungsstellen, in den Unterkünften für Wohnungssuchende und Asylsuchende. Das sind die Ehrenamtlichen in den Projekten Sprachpartnerschaften und FLOW, beim Gesundheitsmobil, der Bahnhofsmission oder beim Kinder- und Jugendtelefon. Das sind aber auch unsere Freunde und Förderer, unsere Ansprechpartner bei der Hansestadt Lübeck oder bei kooperierenden Einrichtungen.

Ich danke Ihnen allen von Herzen.
Ihre

Dörte Eitel
Diakoniepastorin und Geschäftsführerin

Gemeindediakonie Lübeck

»Oma Wilma« Lasarzewski ist wieder da: Das bedeutet, der Aufenthaltsraum in der Wohnanlage Klipperstraße wird zum Taubenschlag. Lida aus Afghanistan, Mona aus Syrien, Esmail aus Äthiopien und einige mehr scharen sich nach und nach um die 71-Jährige und ihre Nähmaschine. Die Ehrenamtlerin näht für die Bewohnerinnen und Bewohner dreier Asylbewerberunterkünfte.

Die Rentnerin, Mutter dreier Töchter und Großmutter von vier Enkelkindern, tut aber weit mehr als das: Die lebhafte, freundliche Frau hilft den Geflüchteten beim Deutschlernen, sie näht ihnen Gardinen für die erste eigene Wohnung, besucht sie dort und gibt ihnen Haushaltstipps. Die meisten »Kunden« hat sie aber unter den jungen Männern. »Die müssen ihre Sachen immer enger genäht haben«, sagt sie. »Die Jeans stecke ich ihnen direkt auf der Haut ab. Und wenn die Jungs bei mir sitzen, müssen sie die Fäden abschneiden. Und Deutsch mit mir reden.«

Den Namen »Oma Wilma« habe sie sich selbst gegeben, weil eine Oma immer mit Respekt behandelt werde. Gerade für die alleinreisenden jungen Männer sei sie auch ein bisschen Familienersatz: »Ich bin ein Ansprechpartner für sie.«

»Nähen ist mein Hobby seit ich 16 bin«, erzählt die alte Dame, die früher als Physiotherapeutin gearbeitet hat. Später habe sie für ihre Töchter und die Enkel genäht. Vor einigen Jahren habe sie einen Zeitungsartikel gelesen, in dem die Gemeindediakonie Ehrenamtliche suchte. »Ich habe mich vorgestellt und wollte etwas anbieten, das andere nicht machen – das war das Nähen.«

Regelmäßig fährt sie aus dem ländlichen Kronsforde nach Lübeck-Moisling zur Wohnanlage Klipperstraße. Außerdem besucht sie auch die Wohnanlagen Blankensee und Fackenburger Allee. »Manche Bewohner geben mir ganze Koffer mit«, sagt die Hobby-Schneiderin. »Zuhause mache ich dann auch einiges.« Sie näht Hosen enger, Kleider kürzer, erneuert Reißverschlüsse, bessert Kinderkleidung aus. Oft besorgt sie auch Kleidung und Schuhe aus dem »Schuppen F« für die Bewohner; von dort hat sie auch Stoffreste und Nähgarn bekommen. »Ich achte immer darauf, dass ich vor allem gespendete Sachen verwende«, so Wilma Lasarzewski. »Auch Nähmaschinen wurden für meine Arbeit gespendet.«

Heute, in der Klipperstraße, sitzt die 30-jährige Lida neben ihr. Die junge Frau möchte von »Oma Wilma« nähen lernen. Geduldig erklärt diese der jungen Afghanin alles, was sie macht. Die Ärmel einer Jacke sollen kürzer und enger gemacht werden. »Schau mal, hier stecke ich das am Saum ab, dann schneide ich das Stück an, auf der anderen Seite auch.« Wilma Lasarzewski zeigt gerne ihre »Tricks und Kniffe«, wie sie sagt. »Wenn die Bewohner es dann irgendwann selber machen, kontrolliere ich es nochmal.«

Schon immer hat die Ruhrpottlerin, die »der Liebe wegen« in Lübeck geblieben ist, gerne neue Menschen kennengelernt, auch im Ausland. »Ich habe in England und in der Schweiz gearbeitet, um Kontakte zu knüpfen«, erzählt sie. Im Austausch mit anderen fühlt sie sich sichtbar wohl, ihre Töchter und Enkelkinder wohnen teilweise mit ihr im Haus oder um die Ecke. Ihr Leben sei ausgefüllt mit Garten, Familie und den Geflüchteten, sagt sie. Und, auf Letztere bezogen: »Ich freue mich, wie sich Kinder und Eltern entwickeln.«

MENSCHEN

»Oma Wilma« näht für Asylsuchende

MENSCHEN

Claudia Rudloff ist »interessiert an Menschen«

»Es macht mir Freude, mit so verschiedenen, engagierten Menschen zusammen zu arbeiten«, sagt Claudia Rudloff (52), Kulturwissenschaftlerin und Fremdsprachenkorrespondentin.

Seit Januar 2018 leitet die gebürtige Lübeckerin das Projekt Sprachpartnerschaften (siehe Seite 36). Das Projekt ist seit langem etabliert, hat einen enormen Zulauf. 220 Sprachpaare gilt es aktuell zu betreuen. Dennoch müssen Claudia Rudloff und ihr Team unermüdlich die Werbetrommel bei den Einheimischen rühren, denn der Bedarf ist nach wie vor groß: »Ich habe vorher beim Evangelischen Frauenwerk und am Familienzentrum Dreifaltigkeit Deutschkurse für Migrantinnen gegeben«, sagt sie. »Da war ein hohes Bedürfnis nach Austausch.«

Es sei jedoch nicht immer leicht, genügend Menschen für ein solches Ehrenamt zu finden. Dieser Herausforderung will sich Claudia Rudloff stellen. Die Mutter von vier Kindern im Alter von zwölf bis 20 Jahren reist selbst gern und sammelt dabei auch Erfahrungen abseits der üblichen Touristenrouten. »Ich möchte auch im Urlaub etwas erleben und Menschen kennenlernen«, sagt die sportliche, fröhliche Frau.

Wenn Claudia Rudloff sagt, »Ich bin gerne mit Menschen zusammen«, glaubt man das sofort. Sie ist offen und herzlich in ihrer Art, dabei erfrischend pragmatisch. Dass sie im Projekt die gesetzten Ziele gemeinsam mit ihrem »tollen, engagierten Team« erreicht, erscheint plausibel. Beim Herunterfahren helfen ihr Sport und Musik. Claudia Rudloff läuft, spielt Tennis und macht Yoga, außerdem nimmt sie klassischen Gesangsunterricht und singt im Eltern-Lehrer-Ehemaligenchor an der Oberschule zum Dom.

»Ohne meinen Glauben hätte ich das alles nicht machen können«, sagt Mara Merckens (65). Die Leiterin der Ökumenischen Bahnhofsmission Lübeck (siehe Seite 18) hat schon viel gemacht in ihrem Leben.

Allein schon am Hauptbahnhof Lübeck: Als Orkansturm »Christian« im Herbst 2013 über das Land fegte und den Bahnverkehr in Lübeck vorübergehend lahmlegte, betreute sie mit einigen Ehrenamtlichen der Bahnhofsmission bis in die Nacht hinein gestrandete Reisende. Im September 2015 versorgten sie und ihr Team zwölf Stunden lang hunderte Flüchtlinge am Bahnsteig, nachdem deren Zug nach Dänemark durch die Bundespolizei gestoppt worden war. Dann gibt es aber auch den ganz normalen Alltag bei der Bahnhofsmission. Das bedeutet nicht nur Hilfe am Bahnsteig, sondern auch ein offenes Ohr für Wohnungs- und Hoffnungslose, im Leben Gestrandete, psychisch Erkrankte, Alkoholiker.

Ein offenes Ohr für andere, viel Herz, dazu noch Tatkraft und Pragmatismus: All das zeichnet die Menschenfreundin Mara Merckens aus. Im Gespräch offenbart sie außerdem einen gesunden schwarzen Humor. Die frühere MTRA (Medizinisch-Technische Radiologie-Assistentin), vierfache Mutter und zweifache Großmutter, hat einen großen Teil ihres Lebens der Fürsorge anderer Menschen gewidmet. Elf Jahre hat die gebürtige Berlinerin Kinder- und Jugendarbeit an der Jakobi-Kirche geleistet, vier Jahre hat sie sich am Evangelischen Frauenwerk für Alleinerziehende engagiert. 2007 kam sie zur Gemeindediakonie, verwaltete die Seniorenakademie im Steinrader Weg, bevor sie 2013 die Leitung der Bahnhofsmission übernahm.

In ihrem Berufsleben hatte Mara Merckens immer wieder mit Ratsuchenden, Einsamen und Menschen in Notsituationen zu tun. »Jetzt«, so sagt sie, »freue ich mich auf meinen Ruhestand.« Am 1. Juni 2019 ist es soweit. Sie werde sich aus allen Projekten herausziehen, keine »Fürsorgepflicht« mehr tragen. »Es war eine tolle Zeit bei der Bahnhofsmission«, sagt sie, »aber ich kann die Fälle nicht mehr so abwerfen wie früher. Und das ist in diesem Beruf nicht gut.« Sie wolle frei sein und Zeit haben für »Mann, Enkelkinder, Hund und Garten«. Die Familie sei neben dem Glauben immer ihre wichtigste Kraftquelle gewesen. »Jetzt will ich einen Bauerngarten anlegen, die Natur und die Schöpfung erleben.«

Aber damit sind die Ruhestands-Pläne der kleinen Frau mit dem leichten Berliner Singsang noch nicht zu Ende. »Ich will wieder Cello spielen, vielleicht Klavierspielen lernen.« Denn die Musik, die sei für sie immer ein weiteres wichtiges »Lebenselixier« gewesen. Fürsorge wird Mara Merckens weiterhin im privaten Rahmen schenken. Schon jetzt kommen auch die kleinen Kinder junger Kolleginnen in diesen Genuss. Für die macht sie gerne mal den Babysitter.

MENSCHEN

Mara Merckens die Frau für alle Fälle

MENSCHEN

Stephan Friese lebt den Teamgedanken

Stephan Friese, seit Februar 2018 Leiter der Ev.-Luth. Kindertagesstätte und des Familienzentrums Bugenhagen I im Lübecker Stadtteil Buntekuh, strahlt im Gespräch eine heitere Gelassenheit aus. Er sagt Sätze wie: »Ich sehe mich in einer motivierenden Rolle.« Seine Aussprache klingt aufgrund seiner Herkunft – aus dem »Großraum Dresden«, wie er sagt – angenehm weich, mit einem zarten sächsischen Einschlag. Dabei wirkt der schlanke, sportliche Mann zurückhaltend und reflektiert. Und immer wieder blitzt sein leiser Humor durch.

Seine Ausbildung hat der 30-jährige Erzieher und Erlebnispädagoge in Berlin gemacht, der Umzug nach Lübeck habe sich aus dem privaten Lebenslauf ergeben: »Meine Freundin hatte eine Stelle in Timmendorfer Strand gefunden.« Stephan Friese ging mit und arbeitete zunächst für die Kletterhalle »Urban Apes«, bevor das Kitawerk in seinen Fokus geriet. Heute führt er 18 Mitarbeitende in seiner Kita. 80 Kinder besuchen die Einrichtung in der Rademacherstraße; es gibt eine Elementargruppe, zwei Integrations- und zwei Familiengruppen. Die Kita ist zugleich auch Familienzentrum, koordiniert von Frieses Kollegin Andrea Binder. Hier will Stephan Friese den neudeutschen Begriff »Teambuilding« mit Leben füllen.

Während seiner Fortbildung zum Erlebnispädagogen habe er ein Jahr lang Jugendliche und junge Erwachsene begleitet – Studenten, Auszubildende, psychisch Kranke. Er ist mit ihnen Kanu gefahren, hat mit ihnen gekocht. »Das«, so der begeisterte Bergsteiger, »hat meinen Führungsstil geprägt.« Und er habe gelernt, »worauf es ankommt bei gelingender pädagogischer Betreuung«, sagt der Vater einer gut anderthalbjährigen Tochter. Ihm gehe es vor allem um die Bildung einer Gemeinschaft.

Auch in der Kita lebt Stephan Friese diesen Ansatz: »Ich frage, wo ist es nötig, Leitung zu sein, und wo kann das Team Probleme selber lösen«, erklärt Friese. »Ich will die pädagogischen Fachkräfte stärken und ihnen viel Zeit einräumen für die Arbeit mit den Kindern. Die Voraussetzung dafür sind eine gute Kommunikation untereinander und reibungslose Strukturen.« Wenn etwas mal nicht funktioniere, könne er gut »den Karren aus dem Dreck ziehen«, so Friese – er sei einfach lösungsorientiert. Von den Mitarbeitenden erhalte er bisher positive Rückmeldungen.

Neben dem Bergsteigen – ein Hobby, das er mit seiner Lebensgefährtin teilt – ist die Musik Stephan Frieses Leidenschaft. Früher hat er in einer Rockband Gitarre gespielt. Beruflich sieht er sich weiterhin als Lernender, absolviert in Hamburg gerade ein berufsbegleitendes Zertifikatsstudium im Fach Gesundheits- und Sozialmanagement. Friese: »Ich will mich weiterentwickeln.«

GESUNDHEIT & SOZIALES

Gesundheitsmobil Lübeck

Das Gesundheitsmobil bietet in einem als Behandlungsraum ausgebauten Mercedes Sprinter medizinische Beratung und Versorgung sowie psychosoziale Beratung für sozial benachteiligte Menschen an. Ein Team aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden macht montags bis freitags an verschiedenen Haltestellen im Lübecker Stadtgebiet Station.

Ökumenische Bahnhofsmission Lübeck

Inmitten der Hektik des Bahnhofalltages bietet die Bahnhofsmission unkomplizierte Hilfe für Reisende, einen Schutzraum für alle Menschen unterwegs. Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Gemeindediakonie und des Caritasverbandes Lübeck sind Ansprechpartner für kleine wie große Probleme.

Schuldner- und Insolvenzberatung

Die Schuldnerberatung berät, begleitet und unterstützt Menschen auf ihrem Weg aus der Verschuldung. Die vom Land Schleswig-Holstein anerkannte Beratungsstelle für das Verbraucherinsolvenzerfahren ist für Ratsuchende da, die in eine wirtschaftliche Notlage geraten sind, den Überblick über ihre finanzielle Situation verloren haben oder sich den Auseinandersetzungen mit Gläubigern nicht mehr gewachsen fühlen.

Projekt »Knappe Kasse – Clever Haushalten!«

»Knappe Kasse« ist ein Gemeinschaftsprojekt, das die Leistungen der vier öffentlich geförderten und kostenfreien Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen in der Hansestadt Lübeck ergänzt. Zwei Mitarbeitende begleiten die Ratsuchenden niederschwellig, erstellen mit diesen zum Beispiel einen Budgetplan und machen auf Wunsch auch Hausbesuche.

BAHNHOFS
MISSION

Das Gesundheitsmobil rollt weiter

Thomas Müller und Sabine Gritzka sind täglich auf Tour mit dem Gesundheitsmobil – gemeinsam mit einem ehrenamtlichen Team.

Drei Stiftungen und ein Unternehmer übernehmen Großteil der Finanzierung

Zum Jahresbeginn 2018 startete das Lübecker Gesundheitsmobil in eine neue Förderphase. Bereits seit über zehn Jahren rollt die mobile Praxis, ein Gemeinschaftsprojekt der Gemeindediakonie und der Johanniter-Unfall-Hilfe, auf Lübecks Straßen. Ende 2017 lief die bisherige Förderung durch die Damp-Stiftung aus. Nun finanzieren die Lübecker Possehl-Stiftung (90.000 Euro), die Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck (26.000 Euro), die Friedrich Bluhme und Else Jebsen-Stiftung (9.000 Euro) sowie Boy Meesenburg, Inhaber der Firma Jacob Cement Baustoffe, einen Großteil des Projektes bis Ende 2020.

»Mit diesen Mitteln können wir die Personalkosten für die beiden hauptamtlichen Mitarbeitenden decken«, so Pastorin Dörte Eitel, Geschäftsführerin der Gemeindediakonie. Weitere Ausgaben wie z.B. Anschaffungs- und Instandhaltungskosten für das Fahrzeug, Medikamente und Verbandsmaterial sowie Fortbildungen werden über die Eigenanteile der Träger und viele weitere kleinere Spenden finanziert. »Beim Gesundheitsmobil ist jede Spende, egal ob groß oder klein, auch weiterhin herzlich willkommen«, betont Eitel.

Die Förderer sind vom Projekt Gesundheitsmobil überzeugt: Dietmar Fröhlich, Mitglied des Vorstandes der Possehl-Stiftung, erklärt: »Das Gesundheitsmobil ist im Lübecker Gemeinwesen für viele Menschen zu einem wichtigen Anlaufpunkt geworden und trägt zur Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Lebensqualität vieler Bürger bei. Das ehrenamtliche Engagement bei diesem Projekt ist vorbildlich. Als Possehl-Stiftung unterstützen wir diese wichtige Arbeit bereits seit 2011.«

Am 27. September 2017 feierte das Gesundheitsmobil seinen 10. Geburtstag in den Media Docks und nahm das Jubiläum zum Anlass für eine Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Politik, Medizin, Diakonie und Wohlfahrt unter dem Titel »Gemeinsam gegen Armut«. »Bei der Veranstaltung sowie in den Presseberichten dazu konnten wir eindringlich vermitteln, warum das Gesundheitsmobil auch in Zukunft unverzichtbar ist«, sagt Projektleiterin Sabine Gritzka.

KONTAKT

Gesundheitsmobil
Sabine Gritzka
Tel. (0451) 580 10-671
gritzka@gemeindediakonie-luebeck.de
www.gesundheitsmobil.org

Trauer um Dr. Henning Wolf und Dr. Alexa Hildebrand

Das Team des Gesundheitsmobils hat 2018 zwei seiner ehrenamtlichen Ärzte verloren. Dazu einige Zeilen von Sabine Gritzka und Thomas Müller:

»Tief bewegt haben wir im Mai 2018 Abschied von unserem verstorbenen Teamkollegen Dr. Henning Wolf genommen. Dr. Wolf arbeitete seit 2012 als ehrenamtlicher ›Springer-Arzt‹ mit uns auf dem Gesundheitsmobil und in der Gesundheitsstation. Wir haben ihn als Kollegen, seine Mitarbeit und seinen Umgang mit unseren Klientinnen und Klienten immer sehr geschätzt. Wir werden seine unkonventionelle, aber auch kritische Art, die Dinge zu sehen und zu hinterfragen sowie die philosophischen Gespräche mit ihm vermissen.

Im Juli 2018 haben wir sehr bestürzt Abschied von unserer ebenfalls verstorbenen Teamkollegin Frau Dr. Alexa Hildebrand genommen. Frau Dr. Hildebrand unterstützte das Gesundheitsmobil fast seit Beginn des Projektes mit Leidenschaft und großem persönlichem Engagement. Sie begleitete uns zweimal die Woche auf Touren in die Drogenszene und in das Bodelschwingh Haus. Dabei ist sie mit uns auf viele Menschen und Situationen gestoßen, die nicht immer schön und alltäglich waren. Dr. Hildebrand hat diese Situationen stets mit ihrer burschikosen Art, ihrem Humor und mit viel Souveränität gemeistert. Sie hinterlässt eine große Lücke im Team.

Wir sind traurig und vermissen beide sehr.«

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben
Gesundheits-
mobil
kostenlos · vertraulich · menschlich
www.gesundheitsmobil.org

Jürgen Fürstenberg ist einer von zwölf Ehrenamtlichen der Ökumenischen Bahnhofsmission Lübeck.

Ein bewegendes Ehrenamt

Ökumenische Bahnhofsmission

»Menschen bewegen« war das Motto des »Tags der Bahnhofsmission« 2018. Das lässt sich auch auf die tägliche Arbeit der Ökumenischen Bahnhofsmission Lübeck der Gemeindediakonie und der Caritas übertragen. Die zwölf Ehrenamtlichen sowie die hauptamtliche Leiterin Mara Merckens helfen dabei, Menschen von A nach B zu bewegen. Sie leisten aber weitaus mehr und erleben immer wieder Schicksale, die bewegen.

Das Team, das jeweils zu zweit in Früh- und Spätschichten von je viereinhalb Stunden arbeitet, bietet Reisenden nicht nur praktische Hilfe am Bahnsteig an, sondern berät auch in akuten sozialen Notlagen und vermittelt gegebenenfalls an weitere Einrichtungen. Nicht zuletzt bieten sie einen warmen Platz und einen Kaffee in den Räumen der Bahnhofmission an. »Viele Menschen brauchen einfach mal ein gutes Wort und menschliche Wärme«, weiß Mara Merckens. Doch es gebe auch Schicksale, die den Mitarbeitenden besonders nahe gingen. »Es bedarf einer guten Schulung, um beim Umgang mit den Hilfesuchenden den richtigen Ton zu treffen und eine gezielte Hilfestellung anbieten zu können«, so die 65-Jährige.

Alle Mitarbeitenden der Bahnhofsmission durchlaufen zunächst zwei Grundkurse à vier Tage. Hinzu kommt mindestens eine Fortbildung im Jahr. »Diese findet immer zu einem Schwerpunktthema statt«, erläutert Mara Merckens. »2018 war das Thema ›Nähe und Distanz‹.« Beides sei sehr wichtig, um bei aller Empathie professionell handeln zu können und gegebenenfalls Grenzen zu setzen. »Es gibt leider auch Fälle, in denen wir nicht helfen können«, erläutert Mara Merckens, »zum Beispiel aufgrund von Gesetzgebungen.«

Immer wieder gebe es auch Lichtblicke. »Der Tag der Bahnhofsmission ist immer ein Highlight für uns«, so die Leiterin. 2017 stand er unter dem Motto »Hoffnung geben, wo Menschen leben«. »Wir haben öffentlich unsere selbst erlebten ›Hoffnungsgeschichten‹ vorgelesen.« Im Sommer 2018 habe eine Firma am Nelson-Mandela-Tag kostenlos den Gastraum

Auch am Fahrkartenautomat sind die »blauen Engel« behilflich – so wie hier die Ehrenamtliche Birgit Keßler.

renoviert. »Dazu bekamen wir noch ein Klimagerät geschenkt«, freut sich Mara Merckens. Zu Beginn der Adventszeit konnte das Team dank einer Spende der Brockensammlung wieder 40 Weihnachtstüten mit Lebensmitteln und weihnachtlichem Gebäck für die Gäste packen. Und an Heiligabend spielt wie immer der Posaunenchor des Kirchenkreises, um Spenden für die Bahnhofsmission zu sammeln.

Man müsse als Mitarbeitender der Bahnhofsmission damit leben können, die meisten Hilfesuchenden nie wiederzusehen, so Mara Merckens. »Man erfährt selten, was aus ihnen wird und weiß nicht, ob die angebotene Hilfe gefruchtet hat oder nicht.« Das sei für sie das Schwerste. Kraft schöpfen die Mitarbeitenden aus vielen kleinen Momenten, guten Gesprächen oder nur einem dankbaren Lächeln.

KONTAKT

Ökumenische Bahnhofsmission
Mara Merckens
Tel. (0451) 821 21
merckens@gemeindediakonie-luebeck.de

Knappe Kasse – Clever Haushalten!

Oft geht es nur in kleinen Schritten

»Ich merke immer wieder, wie wichtig das Projekt ist.« Raphael Drees spricht von »Knappe Kasse – Clever haushalten!«, dem Gemeinschaftsprojekt der vier öffentlich geförderten Schuldnerberatungsstellen in Lübeck. Seit 2013 bietet es dank der Förderung durch die Possehl-Stiftung eine zusätzliche bzw. präventive Beratung von Menschen mit Schulden an.

Die Mehrheit der Klientinnen und Klienten beziehe Arbeitslosengeld II, so Drees. Aber: »Die Zahl der Lübecker Bürgerinnen und Bürger, die in eine Notlage geraten sind und keine staatliche Unterstützung bekommen haben, nimmt zu.« Für diese Fälle gebe es die Möglichkeit, Nothilfe-Anträge bei der Possehl-Stiftung einzureichen. 2017/2018 seien seine Kollegin Irina Geronime (Resohilfe) und er mehrfach tätig geworden, um verzweifelten Klienten unbürokratisch und schnell helfen zu können. Ebenfalls auffällig: der vermehrte Zulauf von alleinerziehenden Frauen. »Im vergangenen Jahr machten sie fast ein Drittel unserer Klientinnen und Klienten aus«, berichtet der Diplom-Sozialpädagoge. Generell kämen sehr viel mehr Frauen als Männer (siehe Kasten rechts).

Auch Familien nehmen Hilfe in Anspruch. So Familie M.: Fünf Kinder, eines davon schwerbehindert, ein anderes depressiv, eine Tochter Schulverweigerin. »Der Mann hat immer gearbeitet, war dann aber nach einer Hirn-OP gelähmt und hatte Depressionen. Die Familie hatte Schulden und keine Struktur mehr«, so Drees. »Wir haben beim Ausfüllen von Rentenbescheiden geholfen, Unterlagen für die Schuldnerberatung sortiert, die Familie dorthin begleitet. Wir haben ihnen Behördenbriefe erklärt und letztendlich eine Struktur und den Umgang mit Geld vermittelt«, erzählt Drees.

Üblicherweise kommen Ratsuchende mit einem konkreten Anliegen. »Beim Sichten und Sortieren der Unterlagen entdecken wir dann meist noch weitere ›Baustellen‹«, sagt Drees. »Einmal haben wir bei einer Klientin vier Stromverträge gefunden, die gleichzeitig liefen.« Wenn überflüssige Verträge gekündigt und die Schulden reguliert seien, kümmern sich Raphael Drees und Irina Geronime um die Ursachen. »Das kann eine Erkrankung sein oder auch ein falsches Konsumverhalten«, so Drees.

Raphael Drees hat gelernt, sich auch mit kleinen Erfolgen zufrieden zu geben: »Manche Menschen begleite ich mehrere Jahre. Da zählen auch die kleinen Schritte. Eine Frau hat mir gesagt: ›Es tut schon gut, dass ich überhaupt kommen darf.‹«

Seit 2013 verantwortet Raphael Drees das Projekt bei der Gemeindediakonie.

Hintergrund

Im Jahr 2017 hat das Projekt 202 Ratsuchende betreut, davon 141 Frauen. 94 Klientinnen und Klienten bezogen Arbeitslosengeld (ALG) II, 39 von ihnen waren als Arbeitnehmer zusätzlich auf ALG II angewiesen. 34 waren berufstätig. Außerdem gehörten zu den Ratsuchenden Rentnerinnen und Rentner, die zum Teil Sozialhilfe erhielten, sowie Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld I.

Die beiden Mitarbeitenden sind u. a. zu Themen wie »Kommunikation – einfache Sprache«, »Stromanbieter wechseln leicht gemacht« sowie »Umgang im Suchtbereich« geschult. In Schulen, Kitas, Kliniken, bei Bildungsträgern und anderen Beratungsstellen bietet das Team regelmäßig Präventionsvorträge an. Zudem bestehen Kooperationen innerhalb der Gemeindediakonie sowie mit externen sozialen Einrichtungen.

Das Projekt wird seit dem 1. November 2018 für weitere drei Jahre von der Possehl-Stiftung gefördert.

KONTAKT

Projekt »Knappe Kasse – Clever Haushalten!«
Raphael Drees
Tel. (0451) 707 263 10
drees@gemeindediakonie-luebeck.de

OBDACH & ASYL

Wohnanlagen für wohnungssuchende Familien

Die Gemeindediakonie betreut im Auftrag der Hansestadt Lübeck zwei Wohnanlagen für bis zu 16 von Obdachlosigkeit bedrohte Familien. In diesen bietet sie eine soziale Betreuung und Beratung der Bewohnerinnen und Bewohner an. Dabei handelt es sich um Familien, die meist aufgrund von Räumungsklagen ihre Wohnungen verloren haben.

Wohnanlagen für Asylsuchende

Rund 80 Mitarbeitende betreuen im Auftrag der Hansestadt Lübeck etwa 2.200 Asylsuchende. Dabei werden sie von zahlreichen Ehrenamtlichen unterstützt. Die Asylsuchenden sind in Gemeinschaftsunterkünften und angemieteten Wohnungen untergebracht. Bei alltäglichen Lebensherausforderungen wie zum Beispiel Behördengängen und Arztbesuchen werden die Bewohnerinnen und Bewohner von den Mitarbeitenden begleitet. Hierbei soll größtmögliche Selbstständigkeit für die Geflüchteten erreicht werden.

Wohnungswesen

Die Abteilung Wohnungswesen unterstützt die Asylsuchenden bei der Suche nach einer eigenen Wohnung.

Dezentrale Betreuung

Auch in der eignen Wohnung werden die Asylsuchenden weiterhin bis zu einem Jahr durch die Abteilung Dezentrale Betreuung begleitet.

Familien zwischen Verzweiflung und Hoffnung

Wohnanlagen für wohnungssuchende Familien

Die Warteschleife des Stadtteilbüros ist auf laut gestellt. Sonja Schmidt entschuldigt sich: »Es geht um eine Ummeldung, die ist wichtig.« Ein Bewohner ist nach der vorübergehenden Trennung von seiner Lebensgefährtin wieder in die gemeinsame Wohnung im Heiweg eingezogen. »Das muss an das Jobcenter gemeldet werden«, erklärt die Leiterin Obdach, ihren Blick auf einen großen Haufen Unterlagen gerichtet. In ihrem Büro im Heiweg stapeln sich Papiere der Bewohner, die deren Biografien in nüchternen Zahlen und Daten widerspiegeln.

Sonja Schmidt ist verantwortlich für zwei Wohnanlagen, in denen jeweils sieben von Obdachlosigkeit bedrohte Familien leben. »Sieben Familien, sieben Nationen sind es hier im Heiweg«, so Sonja Schmidt, »rund 35 Personen, darunter zwölf Kinder und Jugendliche.« Die Menschen kommen aus Bulgarien, dem afrikanischen Benin, dem Irak, Polen, Serbien, der Türkei und Deutschland. In der Rübenkoppel leben 45 Personen aus Pakistan, Kenia und Deutschland. In den gut 60 Quadratmeter großen Drei-Zimmer-Wohnungen der städtischen Grundstücksgesellschaft Trave mbH müssen sich auch Großfamilien mit bis zu sieben Kindern arrangieren. Ursachen für die prekäre Situation der Menschen sind Arbeitslosigkeit oder Niedrigverdienst, Sprachbarrieren, Schulden, Sucht und nicht zuletzt die Wohnungsknappheit.

»Mir macht die Arbeit Spaß«, sagt die 41-jährige Diakonin und Sozialpädagogin. »Die Bewohner sind herzlich, laden mich auch mal auf einen Kaffee zu sich ein.« Während des Interviews kommen mehrmals Bewohnerinnen und Bewohner kurz herein, Sonja Schmidt begrüßt alle freundlich, gibt schnell Informationen weiter, trifft knappe Vereinbarungen.

Eine junge, schüchtern wirkende Frau fragt sie, wie es dieser heute gehe. Die Frau nickt kurz und sagt leise »gut«. Sonja Schmidt sorgt sich besonders um sie und ihre Kinder, es gehe um Gewalttätigkeit. Nun habe sie es geschafft, dass es zu einer Gerichtverhandlung kommt. Die Frau werde langsam selbstbewusster. »Sie macht einen Sprachkurs, geht raus, lernt neue Menschen kennen«, freut sich die 41-Jährige. Wenn Sonja Schmidt von den Erfolgen und von den positiven Entwicklungen trotz allen menschlichen Elends berichtet, strahlt ihr Gesicht. Und wenn eine Familie nach Jahren auszieht, weil sie endlich eine passende Wohnung gefunden hat, dann, so sagt sie, »freu' ich mich wie Bolle.« Auch danach macht sie bei diesen noch Hausbesuche, um den Übergang in die Selbstständigkeit zu begleiten – »Nachsorge« nennt sie das.

Nicht allein mit den Problemen

»Nein, ich nehme die Probleme der Bewohner nicht mit nach Hause«, sagt die engagierte Mediatorin entschlossen. »Es sind nicht meine Probleme, es ist nicht mein Leben.« Auch wenn sie ihr Diensthandy in der Freizeit und manchmal auch nachts anlässt. »Wenn ich doch merke, dass mich nach Dienstschluss etwas innerlich beschäftigt, gehe ich spazieren oder in den Garten.« Sie habe außerdem einen externen Coach an ihrer Seite, könne sich mit Kollegen und natürlich mit Bereichsleiter André Weidmann austauschen. Und mitten im enervierenden Behördendschungel zwischen Jobcenter, Einwohnermeldeamt, Wohnungsgesellschaften, Strom- und Telefonanbietern hilft auch hier der menschliche Kontakt: »Die Kooperationspartner sind auf unserer Seite«, sagt Sonja Schmidt. »Ich kann auch mal etwas auf dem kurzen Dienstweg klären.«

Das gilt heute nicht für das Stadtteilbüro: Die Frauenstimme vom Band der Warteschleife verstummt plötzlich, die Verbindung ist weg. Sonja Schmidt wird es weiter probieren. Doch jetzt kommen bald die ersten Kinder aus der Schule. Auch sie werden ihre Köpfe zur Bürotür hereinstecken, vielleicht mit ihren Hausaufgaben im Arm. Vielleicht wollen sie auch nur ins Spielzimmer. Dort sind sie für eine kurze Weile frei von den häuslichen Sorgen, von Streit und Kummer.

Wohnanlagen für wohnungssuchende Familien

Die Gemeindediakonie bietet in beiden Wohnanlagen – Rübenkoppel und Heiweg – eine soziale Betreuung und Beratung der Bewohnerinnen und Bewohner an. Dabei handelt es sich um Familien, die meist aufgrund von Räumungsklagen ihre Wohnungen verloren haben. Für bis zu 16 von Obdachlosigkeit bedrohte Familien ist die Gemeindediakonie zuständig; Auftraggeberin ist die Hansestadt Lübeck. Die Wohnanlagen gehören zum Bereich Obdach und Asyl, Bereichsleiter ist André Weidmann.

KONTAKT

Wohnanlagen für wohnungssuchende Familien
Sonja Schmidt
Tel. (0451) 607 204 1, schmidt@gemeindediakonie-luebeck.de

Bereich Asyl

Schnittstelle für Integration

Der Bereich Asyl verändert und entwickelt sich weiter. Aktuell konzentrieren sich Leiter André Weidmann und sein Team auf qualitätssichernde Maßnahmen. »Wir haben innerbetrieblich viel umorganisiert, Prozesse festgeschrieben, Standards entwickelt, führen eine Statistik und ein Beschwerdemanagement«, berichtet Weidmann, der kürzlich eine halbjährige Weiterbildung zum Qualitätsmanagement-Beauftragten absolviert hat.

Nach den hohen Flüchtlingszahlen, der Willkommenskultur und der öffentlichen Diskussion ab 2015 hat sich die Situation für die Mitarbeitenden nicht nur strukturell, sondern auch inhaltlich verändert. »Als ich die Bereichsleitung 2016 übernommen habe, mussten wir noch viel zu unserer Arbeit erklären und uns teilweise auch gegen Kritik wehren«, blickt der Diplom-Pädagoge zurück. »Aus der Kritik sind wir inzwischen raus.« Die Lübecker Gesamtsituation habe sich durch die gesunkenen Flüchtlingszahlen entspannt. Das besondere Augenmerk gelte jetzt dem Bemühen um eine nachhaltige Integration der Geflüchteten: »Wir sehen uns hierbei als Schnittstelle zur Politik und anderen Einrichtungen.«

Wohnungsnot macht sich bemerkbar

Wesentliche Bausteine der Integration sind aus Sicht von André Weidmann die Unterbringung der Asylsuchenden, das Thema Arbeitsmarkt und die soziale Integration. Die Wohnsituation habe sich verbessert, provisorische Unterkünfte wurden abgebaut. Allerdings sei die Verweildauer der Bewohner in den Unterkünften zu lang. »Ziel ist eigentlich eine Unterbringung für zwölf Monate, aktuell sind es durchschnittlich zweieinhalb Jahre«, so Weidmann. »Es gibt einfach zu wenige Wohnungen.« Auch die gemeinsam mit der Hansestadt angestrebte Entzerrung der Wohnsituation in den Gemeinschaftsunterkünften könne nur sukzessive umgesetzt werden.

Beim Thema Arbeitsmarkt müsse die Politik mehr leisten, ist der Bereichsleiter überzeugt. »Wir haben zum Teil hochgebildete Bewohner, deren Bildungsabschlüsse aber nicht anerkannt werden. Es gibt trotz des Fachkräftemangels zu wenige Programme, um diese Menschen zu qualifizieren.« Auch der Lübecker Mittelstand und Verbände wie die IHK und die Handwerkskammer seien hier gefragt.

Generell gebe es ein gutes Netzwerk in Lübeck, betont Weidmann. In Zusammenarbeit mit der Hansestadt hat der Bereich 2017 den »Beratungspass« eingeführt. Darin werden alle Beratungsstellen und Ansprechpartner eingetragen, die sie betreuen. So haben die Beratungsstellen und die Asylsuchenden immer den Überblick über bisher wahrgenommene Angebote.

Auch an anderer Stelle hat sich der Bereich stark gemacht: Da er sein Angebot der muttersprachlichen Migrationsbegleiter für die Bewohner nicht aufrecht erhalten konnte – im Zuge der rückläufigen Flüchtlingszahlen liefen einige befristete Verträge aus –, erwirkte er die Übernahme von Dolmetscherkosten durch das Jobcenter Lübeck für die Begleitung zu Erstberatungen beim Zentrum für Integrative Psychiatrie im UKSH.

KONTAKT

Bereich Obdach & Asyl
André Weidmann / Bereichsleitung
Tel. (0451) 989 000 05,
weidmann@gemeindediakonie-luebeck.de

Heiko Praetz
Tel. (0451) 989 000 05
h.praetz@gemeindediakonie-luebeck.de

Holger Schwiering
Tel. (0451) 989 018 79
h.schwiering@gemeindediakonie-luebeck.de

Danica Möhlmann
Ehrenamtskoordinatorin Obdach und Asyl
Tel. (0151) 102 426 58
moehlmann@gemeindediakonie-luebeck.de

Hintergrund

Rund 80 Mitarbeitende der Gemeindediakonie betreuen im Auftrag der Hansestadt Lübeck etwa 2.200 Asylsuchende. Unterstützt werden sie von etwa 100 Ehrenamtlichen. Zum Bereich Asyl gehören neben der Bereichs- und Gebietsleitung die Wohnanlagen für Asylsuchende, das Wohnungswesen und die Dezentrale Betreuung. 1.400 Asylsuchende sind in 33 Gemeinschaftsunterkünften sowie angemieteten Wohnungen untergebracht, ca. 800 haben bereits eine eigene Wohnung. Stand: August 2018

André Weidmann ist Bereichsleiter Obdach und Asyl.

Heiko Praetz ist stellvertretender Bereichsleiter Obdach und Asyl sowie Gebietsleiter für die Stadtteile Innenstadt, St. Lorenz, Moisling, und Buntekuh.

Holger Schwiering ist Gebietsleiter für die Stadtteile Kücknitz, Travemünde, St. Jürgen, St. Gertrud und Schlutup.

Danica Möhlmann ist Ehrenamtskoordinatorin im Bereich Obdach und Asyl.

MIGRATION & INTEGRATION

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)

Die MBE unterstützt neu Zugewanderte bei der Integration und berät auch Migrantinnen und Migranten, die schon länger in Deutschland leben. Sie begleitet die Ratsuchenden bei Fragen rund um Ämter und Behörden, Sprachkurse und vielem mehr.

Jugendmigrationsdienst (JMD)

Der JMD berät junge Zugewanderte im Alter von zwölf bis 27 Jahren.

Interkulturelle Frauenarbeit

Hier werden unterschiedliche interkulturelle Beratungs- und Freizeitangebote im Ev. Frauenwerk Lübeck für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund angeboten.

Projekt »Beratungsstelle zur Familienzusammenführung«

Um dem hohen Beratungsbedarf zum Thema Familienzusammenführung gerecht zu werden, wird seit Sommer 2018 eine eigene Sprechstunde angeboten.

Projekt »FLOW«

FLOW – Für Flüchtlinge! Orientierung und Willkommenskultur hat das Ziel, die Lebenssituation von Geflüchteten zwischen 16 und 25 Jahren zu verbessern.

Projekt »Großeltern im Quartier«

Dieses Projekt im Stadtteilhaus St. Lorenz Süd bietet Beratung und Freizeitaktivitäten für Menschen ab 55 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund an.

Prokjekt »Respekt Coaches«

Demokratiebildung an Schulen ist der Schwerpunkt des Projekts. So soll Extremismus unter Jugendlichen verhindert werden.

Projekt »Sprachpartnerschaften«

Das Projekt vermittelt Einheimische und Zugewanderte zu Sprachpartnerschaften. Ziel ist der Gebrauch der deutschen Sprache im Alltag sowie der kulturelle und menschliche Austausch.

KONTAKT

Beratungsstelle zur Familienzusammenführung
Abdulla Mehmud
Tel. (0451) 613 201-14
mehmud@gemeindediakonie-luebeck.de

»Alle Fälle sind Härtefälle«

Neuer Beratungsschwerpunkt: Familienzusammenführung

Seit August 2018 ist das Thema Familienzusammenführung offiziell ein Schwerpunktthema bei der Beratung. Bis zum 31. Juli 2021 fördert die Deutsche Fernsehlotterie eine halbe Stelle dafür. Seit dem 3. September bietet Migrationsberater Abdulla Mehmud für diesen Schwerpunkt eigene Sprechstunden an. »Unsere beantragte Zielgröße sind 75 Klienten im Jahr«, erklärt Mehmud, »diese Zahl werden wir aber vermutlich innerhalb eines halben Jahres erreichen.« Den großen Beratungsbedarf kann die Gemeindediakonie allein nicht abdecken, daher müssen auch andere Lübecker Beratungsstellen diese Aufgabe weiterhin mit übernehmen. Schon lange ist Abdulla Mehmud regelmäßig im Austausch mit

Rechtsanwälten, Behörden und Botschaften, ist mit der Internationalen Organisation Migration (IOM) vernetzt. Vor dem Beginn der Fördermaßnahme hat er sich speziell zum Thema Familienzusammenführung schulen lassen. »Das Thema ist komplex, die Gesetzeslage ändert sich ständig«, so der gebürtige Kurde mit deutscher Staatsangehörigkeit. »Seit dem 1. August 2018 können auch Asylbewerber mit einem sogenannten subsidiären Schutz – also Geflüchtete aus Bürgerkriegsländern – wieder einen Antrag auf Familiennachzug stellen.« Dieses Recht sei zuvor mehr als zwei Jahre lang ausgesetzt gewesen. Allerdings dürften aus dieser Personengruppe bundesweit nur bis zu 1.000 Familienangehörige monatlich einreisen. »Das ist sehr wenig«, so Mehmud. »Zudem dauern die Verfahren sehr lange.«

Durch die Gesetzesänderungen sei auch eine ungerechte Situation entstanden, die die Menschen zusätzlich frustriere: »Nach 2016 haben viele Syrer nur noch subsidiären Schutz erhalten, also ein Bleiberecht für die Dauer des Bürgerkrieges. Andere, die früher geflohen sind, genießen aus den gleichen Fluchtgründen einen besseren Asylstatus.« Dieser greife inzwischen nur noch bei nachgewiesener, persönlicher politischer Verfolgung, Bedrohung und Folter.

Die Folge: »Tausende von Klagen«, erklärt Mehmud. »Viele versuchen, ihre Familien auf illegalem Weg nachzuholen, oder sie kehren zurück.« Die Verzweiflung gerade bei den Familienvätern sei groß: »Die Männer weinen bei mir. Das ist in ihren Kulturkreisen sonst nicht üblich.« Es gebe auch Fälle, wo zurückgebliebene Ehefrauen sich scheiden lassen wollten, »weil sie nicht verstehen, dass es Jahre dauert«, berichtet Mehmud. Besonders schlimm und nicht nachvollziehbar sei es, wenn im Falle eines Familiennachzuges zu unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten zwar die Eltern kommen dürfen, nicht aber die minderjährigen Geschwister. Das widerspreche dem Grundgesetz, wonach die Einheit der Familie und das Wohl des Kindes berücksichtigt werden müssten. Mehmud: »Es ist für die Eltern sehr schwer, eine Entscheidung zu treffen.«

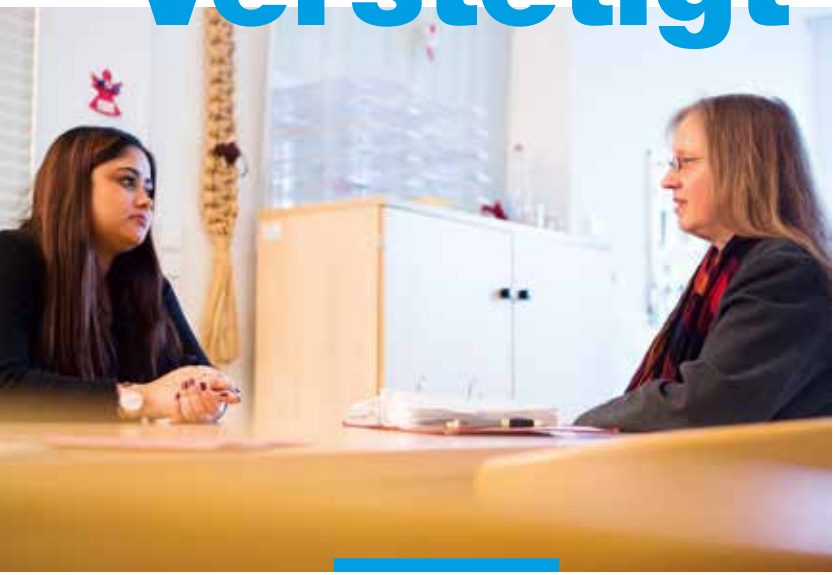
Sein Fazit: »Alle Fälle sind Härtefälle. Integration kann nur funktionieren, wenn die Menschen Sicherheit und Stabilität erfahren.«

Neue Mitarbeiterinnen beim MFD

Seit dem 15. Januar 2018 verstärkt die Diplom-Sozialpädagogin Maika Merz die Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) beim Migrationsfachdienst. Serap Berrakkarasu hat am 15. Juli 2018 die Nachfolge von Beate Daerr beim Jugendmigrationsdienst (JMD) angetreten. Katja Jäckel ist Mitarbeiterin im neuen Projekt Respekt Coaches des JMD (siehe Seite 35).

Jugendmigrationsdienst

Chancen-gleichheit verstetigt



KONTAKT

Bereich Migration und Integration
Cornelia Bauke / Bereichsleitung
Tel. (0451) 601 201-13
bauke@gemeindediakonie-luebeck.de

Junge Geflüchtete sind besonders schutzbedürftig und brauchen eine intensive und kompetente Beratung – egal, ob sie bereits eine Aufenthaltserlaubnis haben oder nicht. Doch erst das Modellprojekt »jmd2start« ermöglichte von September 2015 bis Ende 2017 die gleichwertige Beratung aller Asylsuchenden im Alter von 12 bis 27 Jahren durch 24 Jugendmigrationsdienste (JMDs) in Deutschland. Auch der JMD der Gemeindediakonie Lübeck war für das Projekt ausgewählt worden, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanzierte dafür anderthalb Stellen.

»Das schon lange dringend notwendige Projekt hat sich als nachhaltig erwiesen«, zieht Bereichsleiterin Cornelia Bauke eine positive Bilanz. »Die zusätzlichen Stellen sind in unserem jetzt sechsköpfigen Team verstetigt worden.« Wie hoch der Beratungsbedarf gerade bei dieser Zielgruppe ist, bekam das Team schnell zu spüren. Schon im Jahr 2016 war die Zahl der jungen Klientinnen und Klienten gegenüber 2015 explosionsartig angestiegen. Besonders Fragen zu Ausbildung oder Studium, Berufsfindung, Wohnung und Lebensunterhalt stehen im Vordergrund. Ratsuchende finden im JMD-Team professionelle und erfahrene Fachleute, die sie auf ihrem oft schwierigen Weg begleiten.

»Wir haben das Projekt dazu genutzt, Erfahrungen zu sammeln und weiterzugeben«, so Cornelia Bauke. »So haben wir Beratungsmethoden wie z. B. die Gruppenberatung erprobt. Wir haben Angebotslücken festgestellt und unsere Erkenntnisse in bundesweiten Treffen zum Erfahrungsaustausch und zur Ergebnissicherung mitgeteilt.« Die wertvollen Erfahrungen aus dem Projekt fließen heute in die Arbeit des JMD mit ein. »Trotz sinkender Zuwanderungszahlen ist der Beratungsbedarf bei allen Geflüchteten nach wie vor sehr hoch«, weiß Cornelia Bauke. »Gut, dass es jetzt Chancengleichheit gibt und alle unabhängig von ihrem Asylstatus Unterstützung finden.«

Neu beim Jugendmigrationsdienst:

Respekt Coaches

Demokratiebildung an Schulen ist seit September 2018 eine neue Sonderaufgabe des JMD. Die vom Bundesfamilienministerium geförderte Maßnahme läuft deutschlandweit unter dem Titel »Respekt Coaches«. Ziel ist es, Extremismus unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verhindern.

Mit der Umsetzung beauftragt ist Katja Jäckel, vormals Koordinatorin für Freizeit, Sport und Kultur bei FLOW. Die 29-Jährige mit pädagogischem Master, Schwerpunkt Prävention und Gesundheitsförderung, hat viele Ideen. Diese möchte sie gemeinsam mit dem ersten Kooperationspartner, der Beruflichen Schule für Nahrung und Gastronomie, umsetzen. »Erstmal werde ich in die Schule gehen, Schülerschaft, Lehrkräfte und die Schulsozialarbeiterin kennenlernen, und dann ein gemeinsames Konzept entwickeln«, kündigte sie vor Beginn ihrer Tätigkeit an. »Ich versuche herauszufinden, wo eventuelle Probleme sind und wie sich diese gemeinsam lösen lassen.« Ihr Ziel sei es, ein Klima der Toleranz in der Schule zu schaffen sowie Schülerinnen und Schüler ein Stück bei ihrer Entwicklung zu mündigen, demokratisch denkenden Bürgern zu begleiten.

KONTAKT

Projekt »Respekt Coaches«
Katja Jäckel
Tel. (0451) 613 201-48
jaeckel@gemeindediakonie-luebeck.de

»Ich kann mir Projektwochen, Vorträge, AGs oder auch eine Klassenfahrt zu einem bestimmten Thema vorstellen«, so Katja Jäckel. »In jedem Fall sollen unsere Angebote nachhaltig sein.« Durchführende sind externe Fachkräfte, Katja Jäckel wird die Maßnahmen koordinieren.

Hintergrund

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) — Im Jahr 2017 hat die MBE 629 Klientinnen und Klienten im Alter von 28 bis 80 Jahren betreut. Dazu gehörten vor allem Asylsuchende und Migrant/innen aus Syrien, dem Irak, Iran und der Türkei, aber auch aus EU-Ländern wie Bulgarien und Rumänien sowie Aussiedler/innen aus der Russischen Föderation.

Jugendmigrationsdienst (JMD) — 2017 hat der JMD 528 Klientinnen und Klienten aus 36 Nationen betreut (v. a. Syrien, Afghanistan und Eritrea), davon 363 im Rahmen des Projekts »jmd2start«. Den überwiegenden Teil stellten mit 94,66 % ausländische Migrant/innen mit Aufenthaltsstatus dar, darunter 247 Personen mit unsicherer Bleibeperspektive.

Schwerpunkte der Beratung waren bei beiden Gruppen Aufenthaltsfragen, Sprach- und Integrationskurse, Begleitung zu Behörden und Rechtsanwälten, Wohnungssuche, Arbeitssuche, Ausbildung und Studium.

Projekt »Sprachpartnerschaften«

Wichtiger Beitrag zur Integration

Zahlen & Fakten

2018 betreute das Projekt bisher 663 Teilnehmende, es sind 75 neue Sprachpartnerschaften entstanden. Das von der Possehl-Stiftung sowie der Friedrich-Bluhme-und-Else-Jebsen-Stiftung geförderte Projekt betreut aktuell rund 220 Sprachpaare (Stand: September 2018).

»Miteinander sprechen – voneinander lernen«: Unter diesem Motto finden sich seit mehr als zehn Jahren immer wieder Sprachpaare bei der Gemeindediakonie. Die Jahre 2017 und 2018 waren geprägt von Neuerungen und personellen Wechseln im Projekt Sprachpartnerschaften. Seit 2018 hat die Kulturwissenschaftlerin Claudia Rudloff die Projektleitung inne, neu hinzugekommen ist auch Christine Wischmeyer. Weiterhin als langjährige Mitarbeiterin dabei bleibt Ute Rusch.

Interkulturelle Schulungen bzw. Fortbildungen finden seit 2017 verstärkt statt. Den Auftakt machte die Fortsetzung der Ende 2016 ins Leben gerufenen, mehrsprachigen Fortbildungsreihe »Erste Heimat – Zweite Heimat« zum Thema Flucht und Integration. Im Herbst 2017 fanden dann Workshops für Sprachpartner und andere Ehrenamtliche der Gemeindediakonie statt. Im Sommer 2018 lud das Projekt zu zwei weiteren Fortbildungen zu Themen wie Integrationskultur bzw. Ehrenamtsalltag ein. Die Fortbildungen fanden in Kooperation mit der Diakonie Schleswig-Holstein und gefördert vom BAMF statt.

»Wir arbeiten weiter daran, aktuelle Bedürfnisse zu erkennen, unsere Aktivitäten darauf abzustimmen und auf diese Weise das Projekt zu optimieren«, erzählt Claudia Rudloff. »Wir möchten verstärkt junge Menschen als Sprachpartner ansprechen«, so Rudloff. »Unter den Migrantinnen und Migranten sind viele junge Männer, die noch nicht lange in Deutschland leben.« Im September 2018 standen 130 Wartende auf der Liste. Vielversprechend sei die Zusammenarbeit mit den Lübecker Hochschulen angelaufen: »Unter den Studierenden sind einige, die sich bei uns engagieren.« Außerdem nutze man die Netzwerke der Gemeindediakonie. So gab es Ende 2017 eine gemeinsame Aktion mit dem Projekt »Großeltern im Quartier« im Stadtteilhaus St. Lorenz-Süd (siehe Seite 42), aber auch die Zusammenarbeit mit FLOW (siehe Seite 38) wird weiter intensiviert. Von Januar bis Ende August 2018 habe man 75 neue Sprachpaare vermitteln können.

»Das Spektrum der Sprachpartner ist bunt und vielfältig«, sagt Claudia Rudloff, die vor ihrem Einstieg bei den Sprachpartnerschaften Deutschkurse für Migrantinnen gegeben hat. »Wir sind mit den Sprachpartnern regelmäßig im Austausch und versuchen, ihren Bedürfnissen individuell gerecht zu werden.«

Beliebt seien die regelmäßig stattfindenden monatlichen Sprachcafés, die häufig mit Vorträgen angereichert sind. Die Offenen Sprachcafés 2017 und 2018 in der Kirchenkanzlei waren insbesondere dazu gedacht, am Projekt Interessierte anzusprechen. Auch die Feste im Rahmen des Interkulturellen Sommers hätten einen guten Zulauf gehabt.

Christine Wischmeyer, Claudia Rudloff und Ute Rusch (v. l.)

KONTAKT

Projekt »Sprachpartnerschaften«
Claudia Rudloff
Tel. (0451) 613 201-510
sprachpartnerschaften@
gemeindediakonie-luebeck.de

Kai Bunnenberg und Hamed Norouzi sind ein eingespieltes Lern-Team.

Projekt »FLOW«

Ein eingespieltes Team

Hamed Norouzi ist 20 Jahre alt und kommt aus Afghanistan. Im Juli 2015 kam er als unbegleiteter minderjähriger Flüchtling nach Deutschland. Nach kurzen Zwischenstationen in München und Hamburg landete er in Lübeck. Hier nimmt er seit über zwei Jahren am Projekt »FLOW – Für FLüchtlinge! Orientierung und Willkommenskultur« teil und wird zur Zeit von zwei Mentoren unterstützt. Wir haben Hamed Norouzi und seinen Nachhilfe-Mentor Kai Andreas Bunnenberg besucht.

Es ist halb drei, als Norouzi bei Bunnenberg zuhause klingelt. Er kommt direkt von der Dorothea-Schlözer-Schule, wo er eine Ausbildung zum Altenpflegeassistenten macht. Die beiden trinken eine Tasse Tee zusammen, dann fragt Bunnenberg, was diese Woche so anliegt: »Mir ist wichtig, dass wir die drei Stunden gut nutzen«, erklärt der pensionierte Controller. Dann ergänzt er schmunzelnd: »Dass Teetrinken und Plaudern auch dazu gehören, hat mir Hamed beigebracht.« Der berichtet nun von der Englischarbeit, die er am Freitag schreibt und zeigt seinem Mentor, wie er sich schon vorbereitet hat und wo es noch hakt. Die beiden sind ein eingespieltes Team.

Was auf den ersten Blick wie eine Erfolgsgeschichte aussieht, war und ist für Hamed Norouzi ein langer Weg mit vielen Hürden, die er immer wieder mutig angeht. Wurde er als Minderjähriger zunächst noch umfassend durch die Vorwerker Diakonie betreut, so sollte er mit seinem 18. Geburtstag plötzlich auf eigenen Beinen stehen. »Ich konnte noch nicht gut Deutsch sprechen, ich konnte nicht kochen, ich habe mich nicht allein zum Arzt getraut, ich wusste ganz vieles noch nicht«, erinnert sich der junge Mann. In dieser Situation wurde er zum Projekt FLOW vermittelt und bekam hier nach einiger Zeit eine Mentorin an die Hand, Jutta Ziese. Mit ihrer Unterstützung konnte er Stück für Stück das Leben in Deutschland besser kennenlernen.

Als Norouzis Unterstützungsbedarf insbesondere in der Schule immer größer wird, holt seine Mentorin Kai Bunnenberg mit ins Boot. Der 58-Jährige ist kein klassischer Mentor bei FLOW, sondern unterstützt verschiedene junge Geflüchtete rund um Schule und Ausbildung. »Wir machen Hausaufgaben, ich helfe bei Prüfungsvorbereitungen, bei Bewerbungen für Praktika

oder bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz – eben alles, was so anfällt«, erzählt Bunnenberg, als wäre es das Selbstverständlichste der Welt. Zu seinen Nachmittagen mit Norouzi gehört auch immer eine Leseeinheit dazu: »Hamed fällt das Lernen der deutschen Sprache nicht leicht. Er strengt sich wahnsinnig an – aber man muss geduldig dran bleiben.«

Begeisterung ist bei beiden zu spüren, als sie von der gemeinsamen Vorbereitung einer Präsentation berichten, die Teil der Hauptschulabschlussprüfung ist, und die Norouzi super gemeistert hat. Auch dass es am Ende – trotz vieler Hürden – mit dem Wunschausbildungsplatz zum Altenpflegeassistenten geklappt hat, war ein Teamerfolg. Und sogar einen Praktikumsplatz hat Hamed jetzt sicher, hier hat ihn seine Freundin unterstützt.

»Ich habe Glück, dass ich so viel Unterstützung bekomme«, resümiert Norouzi seine Zeit in Lübeck. »Du bist aber auch selbst sehr aktiv«, bekräftigt ihn Bunnenberg. Neben der Schule jobbt Norouzi zweimal wöchentlich bei einem Fischhändler. Er macht Aikido und hilft in der Fahrradwerkstatt für Geflüchtete. Manchmal geht er auch mit Freunden oder seinen Mentoren ins Konzert – zum Beispiel wenn FLOW den Geflüchteten Freikarten über die KulturTafel organisieren konnte. »Dafür hätte ich sonst kein Geld«, erklärt Norouzi.

Wenn sie sich etwas wünschen dürften? Beide sind sich einig: mehr Unterstützung beim Übergang zwischen Jugend- und Erwachsenenleben. »Viele junge Erwachsene brechen die Schule oder Ausbildung ab, weil sie nicht genügend Unterstützung bekommen«, ist Bunnenberg überzeugt. »Auch wenn sie nicht allein – wie Hamed – sondern mit Familie hier sind, sind die jungen Menschen und ihre Eltern oft mit Lerninhalten, Bewerbungen oder Behördenanliegen überfordert.« Norouzi nickt: »Man ist 18, aber man ist ja nicht automatisch erwachsen.«

Das Hauptamtliche FLOW-Team: Gabriele Sester (Projektleitung), Cosima Bredereck (Projektmanagement) und Jana Schmitz (Mentoring-Programm) (v.r.)

KONTAKT

Projekt »FLOW – Für FLüchtlinge! Orientierung und Willkommenskultur«
Tel. (0451) 613 201-509
flow@gemeindediakonie-luebeck.de
www.projekt-flow.de
Facebook: @FlowLuebeck
Fllme zum Projekt bei vimeo: @flow

Projekt »FLOW«

Zahlen und Fakten

Mit einem Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen unterstützt das Projekt 16- bis 25-jährige Geflüchtete in Lübeck bei der Integration. Mentor/innen begleiten die jungen Menschen bei alltäglichen Herausforderungen. Darüber hinaus organisiert das Projekt gemeinsame Aktionen und Unternehmungen für Einheimische und Geflüchtete. FLOW bietet Sport- und Kulturaktivitäten sowie Orientierungskurse zu aktuellen Themen an. Gleichzeitig ist FLOW Netzwerkpartner für Fachkräfte und Ehrenamtliche, die mit jungen Geflüchteten in Lübeck arbeiten.

Projektlaufzeit:
Seit März 2015, aktuell dritte Förderphase

Förderer:
Maßgeblich gefördert durch die Possehl-Stiftung Lübeck, darüber hinaus zahlreiche kleine und große Spenden

Kooperationspartner:
Zur Zeit 36 lokale, regionale, nationale und internationale Kooperationspartner

Ehrenamtlich Mitarbeitende:
150 ehrenamtlich Aktive in unterschiedlichen Bereichen

Aktuelle Angebote:

Mentoringprogramm:
- Derzeit aktiv: 46 Mentor/innen in 51 Tandems
- Seit Projektstart: 160 Tandems vermittelt
- 42 Geflüchtete stehen auf der Warteliste

Sport-, Freizeit- und Kulturaktivitäten:
- Einzelveranstaltungen: OpenAir Kino, KulturTafel, StereoPark, Hansa Park
- Regelmäßig: Billard, Bowling, Improtheater, Musik, Filmabende, Fußball, Schwimmen lernen, Kanufahren, Fahrradkurs, Bouldern, Laufen, Stammtisch

Orientierungskurse:
- Nachhilfegruppe für Mathematik, Physik, Deutsch, Englisch
- Gruppenberatungsangebote und Seminare zu Themen wie Traumata, Recht, Beruf, Finanzen, Sexualität

Informations-, Kultur- und Bildungsveranstaltungen:
Lesungen, Filmvorführungen und Diskussionsveranstaltungen zum Thema Flucht, Fluchtursachen und der Lebenssituation in Deutschland

ESPRIT

Stadtteilhaus St. Lorenz
Gemeindediakonie Lübeck
Fernsehlotterie

Großeltern im Quartier

»Gut im Stadtteil angekommen«

Das im Stadtteilhaus St. Lorenz-Süd angesiedelte interkulturelle Projekt »Großeltern im Quartier« wird verlängert. Die Deutsche Fernsehlotterie, die die ersten drei Projektjahre mit 80.000 Euro gefördert hat, stellt 82.962 Euro für die nächsten zwei Jahre zur Verfügung. Das Projekt wendet sich vornehmlich an Menschen ab 55 Jahre mit und ohne Migrationshintergrund.

»Wir sind sehr glücklich darüber, dass unsere Arbeit weitergehen kann«, so Projektleiterin Tina Kobold, die seit 2016 von der gebürtigen Iranerin Parva Soudikani unterstützt wird. Ein fester Stamm von Ehrenamtlichen gehört ebenfalls zum Projekteam. »Der Mix macht's«, erklärt die 41-jährige Sozialarbeiterin. »Durch Angebote, die jeden ansprechen, kommen wir in Kontakt zu den älteren Menschen im Stadtteil und diese untereinander. Es entsteht eine Kultur des aufeinander Achtens.« Außerhalb des Stadtteilhauses gebe es dann auch mal den Plausch im Supermarkt, man nehme sich gegenseitig mehr wahr. »Wir sind gut im Stadtteil angekommen«, lautet Tina Kobolds Zwischenbilanz der ersten drei Projektjahre.

Seit Mai 2015 ist »Großeltern im Quartier« im Stadtteilhaus, inmitten der Ladenzeile Hansering, eine feste Anlaufstelle. Sowohl kostenfreie soziale Beratungsleistungen als auch eine aktive Freizeitgestaltung und Begegnungen bilden den Schwerpunkt des Projekts. »Die Menschen können unsere Angebot wahrnehmen und bleiben dabei in ihrem gewohnten Umfeld«, sagt Tina Kobold. »Das ist für sie wichtig.« Auf buchstäblich kurzen Wegen könne im Rahmen der Beratungen geschaut werden, »wo der Schuh drückt«. Dabei arbeitet das Team eng mit anderen Akteuren und Anlaufstellen im Stadtteil zusammen.

Neueste Angebote des Projektes sind ein monatliches Stadtteilfrühstück sowie ein Kreativtreff gemeinsam mit anderen Kooperationspartnern im Stadtteil. Seit 2016 nimmt das Projekt jährlich am Interkulturellen Sommer teil, veranstaltete es 2018 eine interkulturelle Geburtstagsparty zum 875. Stadtjubiläum, eine Fahrradtour und einen persischen Kochnachmittag. Als »Warm-up« organisierte das Team gemeinsam mit anderen Trägern ein Nachbarschaftsfest. Zu den ständigen Angeboten gehören neben dem Mittagstisch auch das Spielecafé, eine Mal- und eine Bewegungsgruppe.

KONTAKT

Projekt: »Großeltern im Quartier«
im Stadtteilhaus St. Lorenz-Süd
Tina Kobold
Tel. (0451) 399 80 63
kobold@gemeindediakonie-luebeck.de

KINDER & FAMILIE

Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk Lübeck

Zum Kitawerk gehören 37 Evangelisch-Lutherische Kindertagesstätten und drei Familienzentren im gesamten Lübecker Stadtgebiet. Kooperationsprojekte in den Bereichen Kindertagespflege, Frühe Hilfen sowie ein hauseigenes Team für Frühförderung ergänzen die Angebote.

Familien-Kiste

Das Familienzentrum der Frühen Hilfe gGmbH bietet eine Kita mit zwei Krippen- und einer Elementargruppe sowie zahlreiche Eltern-Kind-Gruppen und Beratungsangebote für Eltern. Träger des Projektes sind die Gemeindediakonie Lübeck und der Verbund sozialtherapeutischer Einrichtungen.

Beratungszentrum Hüxterdamm

Das Beratungszentrum bietet Familien- und Erziehungsberatung, Trennungs- und Umgangsberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, Paar- und Lebensberatung sowie eine Beratung für Jugendliche an.

Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk Lübeck gGmbH

Erziehung als »Herzenssache«

KITAWERK
EVANGELISCH-LUTHERISCHES
KINDERTAGESSTÄTTENWERK LÜBECK gGmbH

Ein wenig »Erziehungslast« von den Schultern der Fachkräfte und Eltern nehmen: Das will das Kitawerk Lübeck seit August 2018 mit einer groß angelegten Veranstaltungsreihe. Die nächsten beiden Kita-Jahre stehen unter dem Motto »Erziehung ist Herzenssache«.

»Unser Ziel ist eine Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern und ihren Kindern«, erklärt die Pädagogische Leiterin des Kitawerks Lübeck, Nadine Wiederhold. Im Kita-Jahr 2018/19 konzentriere man sich auf die Fachkompetenz in den 37 Ev.-Luth. Kindertagesstätten. Nadine Wiederhold: »Das ist symbolisch gesprochen die erste Hälfte des Herzens. Wir wollen die Mitarbeitenden stärken.« Im Mittelpunkt steht eine dreitägige Jahresarbeitstagung im Oktober 2018.

Die Jahresarbeitstagung bot im Rahmen von Workshops pädagogische Hilfestellungen an. Da geht es etwa um den Umgang mit psychisch belasteten Kindern, um Gewaltprävention oder um schwierige Gespräche in der Kita. Regelmäßige Fallbesprechungen in Kooperation mit dem Projekt TIK (Traumapädagogik in Kindertagesstätten und Familienzentren) Schleswig-Holstein sind ebenfalls geplant. »Der Blick von außen ist wichtig für die Fachkräfte, um Erfahrungen in den Kitas gut zu bearbeiten«, erläutert Nadine Wiederhold.

Letztlich gehe es um Prävention: »Das ist die Grundlage unserer Maßnahmen«, so Nadine Wiederhold. Fachberaterin Dorothea Wolf, zuständig für Frühförderung, Integration und Kinderschutz: »Das Herz steht für das Einfühlen in die Kinder. Wir wollen Erziehung auf dem Verstehen kindlichen Verhaltens gründen, empathisch sein und fragen: ›Wo ist die Not des Kindes?‹.« Ihre Kollegin Manuela Brocks, Fachberaterin für Pädagogik und Projekte, ergänzt: »Bei der Erziehung geht heute oft die Intuition verloren. Gerade Eltern sind angesichts der Fülle an Ratgebern verunsichert. Wir wollen sie dazu ermutigen, mehr auf das Gefühl für ihre Kinder zu hören.«

Um die Eltern – die »zweite Herzhälfte« – geht es verstärkt im Kita-Jahr 2019/20. »Wir werden Themenelternabende in den Einrichtungen des Kitawerks anbieten«, kündigt Nadine Wiederhold an. »Dabei werden unsere drei Familienzentren besonders eingebunden sein.« Geplant seien auch Fachvorträge und spezielle Beratungsangebote.

Das Kitawerk, eine gemeinnützige Tochter der Gemeindediakonie Lübeck, ist der größte Träger von Kindertageseinrichtungen in der Hansestadt. Mehr als 500 Mitarbeitende gehören dazu, betreut werden rund 2.000 Kinder.

KONTAKT

Ev.-Luth. Kitawerk Lübeck
Nadine Wiederhold / Pädagogische Leitung
Tel. (0451) 880 67-170
wiederhold@kitawerk.de
www.kitawerk.de

KITAWERK
EVANGELISCH-LUTHERISCHES
KINDERTAGESSTÄTTENWERK LÜBECK gGmbH

Alte Gebäude in neuem Glanz

Im Juli 2017 feierte die Ev.-Luth. Kindertagesstätte St. Christophorus I die Einweihung ihres im Oktober 2016 begonnenen Um- und Anbaus inklusive energetischer Sanierung. Im Zuge der Maßnahmen wurde das Raumkonzept den heutigen Standards angepasst und die Gruppenstruktur verändert. Heute finden zwei Elementargruppen sowie eine Familiengruppe in der Einrichtung Platz. Gefördert wurde das Bauvorhaben durch Landes- und Bundesmittel, außerdem hat die Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck 7.000 Euro für die Innenausstattung bereitgestellt. »Unsere Kita ist jetzt hell und freundlich – einfach schön«, so Leiterin Meike Brey.

Am 13. Juli 2018 konnte die Ev.-Luth. Kindertagesstätte Unter dem Regenbogen ihre sanierten und umgebauten Räumlichkeiten beziehen. Jetzt freuen sich Kinder und Fachkräfte über einen lichtdurchfluteten, rund 325 Quadratmeter großen Anbau und einen sanierten Altbau, der heutigen pädagogischen Ansprüchen genügt. Während der Bauarbeiten waren Kinder und Fachkräfte im Gemeindehaus Kreuz der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Jürgen untergebracht.

Gut eine Million Euro wurden in das Bauvorhaben investiert, die Possehl-Stiftung hat die Maßnahmen mit 60.000 Euro unterstützt. Anja Michaelis, Architektin des Kitawerks, hat den Bau begleitet und ist über das Ergebnis begeistert: »In den Gruppenräumen des Anbaus wurde hauptsächlich Holz verbaut, das schafft ein gutes Raumklima.« Kita-Leiterin Iris Birnbacher ergänzt: »Unsere Kinder finden sich jetzt viel besser in den Räumen zurecht, können sich freier bewegen. Wir können unseren Tagesablauf nach einem teiloffenen Konzept gestalten.« Die Kita Unter dem Regenbogen bietet Platz für eine Familiengruppe und zwei Integrationsgruppen mit insgesamt 45 Kindern.

Ebenfalls im Juli 2018 rückten bei der Ev.-Luth. Kindertagesstätte Dreifaltigkeit die Bagger an. Geplant sind ein kleiner Anbau für die Erweiterung eines Gruppenraums mit Waschraum, Nebenraum und Garderobe. Im Zuge des Anbaus werden Eingang, Flur- und Garderobenbereich sowie der bauliche Brandschutz in der Kita erneuert. Die Investition beträgt 650.000 Euro; gefördert wird die Maßnahme von der Possehl-Stiftung, der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung zu Lübeck, der Margott und Jürgen Wessel-Stiftung sowie von »Ein Herz für Kinder e. V.«.

Abenteuer im Grünen

Ein Baumhaus, eine Wasserspiel-Oase und ein Sonnensegel: Dank der Unterstützung von Stiftungen und durch private Spenden konnte die Ev.-Luth. Kindertagesstätte St. Lorenz-Travemünde im Sommer 2018 diese drei Herzenswünsche auf ihrem Außengelände verwirklichen. »Wir wollten mit der zweiten Umgestaltungsphase unseres Außengeländes besonders die Kinder unter drei Jahren motorisch fördern, sicher spielen lassen und ihre Fantasie anregen«, fasst Kita-Leiterin Kerstin Gorges-Mente die wesentlichen Ziele zusammen.

Das Baumhaus ist im abgegrenzten Krippenbereich entstanden, fördert die motorische Selbstständigkeit und eignet sich für Rollenspiele. In einem weiteren separaten Bereich des Außengeländes können sich nun alle Kinder über eine Wasserspiel-Oase freuen. »Das Spiel mit Wasser ist für Kita-Kinder aller Altersgruppen nicht nur ein großer Spaß, sondern fördert zudem ihr Verständnis verschiedener natürlicher Prozesse«, so Kerstin Gorges-Mente.

Insgesamt wurden fast 20.000 Euro investiert. Unterstützt wurde die Maßnahme durch Mittel der Jochim-Schulz-Stiftung und der Reinhold-Jarchow-Stiftung.

Auch die Kitas St. Gertrud und St. Johannes planen eine Umgestaltung bzw. Erweiterung ihrer Außenbereiche. Im Sommer 2018 begannen die Maßnahmen in St. Gertrud. Verwirklicht werden sollte eine naturnahe Gestaltung. Spielgeräte wie ein Rutschenturm und Balancierstege aus Robinienholz, ein mit Feldsteinen und Eichenstämmen eingefasster Matschbach, ein Kletternetz und vieles mehr stehen auf der Wunschliste. Dazu sehen die Planungen auch Gemüse- und Kräuterbeete vor.

Viele Förderer unterstützen das Projekt, allen voran die Possehl-Stiftung (30.000 Euro) und die Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck (15.000 Euro). Insgesamt fließen 73.500 Euro an Spenden inklusive Arbeitszeitspenden der Eltern in die Umgestaltung, außerdem Eigenmittel. Die Gesamtkosten betragen knapp 109.000 Euro.

Die ursprünglich als Krippe konzipierte Kita St. Johannes in Kücknitz plant derweil, ihr Außengelände für die Elementarkinder zu erweitern und Teilbereiche umzugestalten. Auch hier sieht das Konzept viele natürliche Materialien und Elemente vor, Baustart ist noch in diesem Jahr.

Fachberatung Kindertagespflege

KITAWERK
EVANGELISCH-LUTHERISCHES
KINDERTAGESSTÄTTENWERK LÜBECK gGmbH

Qualität in der Kindertagespflege

Ende 2018 wird Lübeck über 84 nach neuesten Standards geschulte Kindertagespflegepersonen verfügen. Das 2016 gestartete Bundesprogramm Kindertagespflege, »Weil die Kleinsten große Nähe brauchen«, förderte die Qualifizierung und Fortbildung künftiger und bereits erfahrener Kindertagesmütter und -väter nach dem neuen Qualifizierungshandbuch (QHB) Kindertagespflege. Lübeck ist einer von 31 Modellstandorten. Die Hansestadt Lübeck, die Berufs- und Qualifizierungsagentur Lübeck GbmH und das Kitawerk als Mitglieder des Verbundes Kindertagespflege (KTP) arbeiten hier als Partner zusammen. Ziel ist es, die KTP als verlässliche und gleichwertige Alternative zur Betreuung in Kindertagesstätten weiterzuentwickeln.

Am 24. November 2018 fand die Abschluss-Fachtagung zum dreijährigen Modellprogramm statt, das nach dem Willen der Beteiligten verlängert werden soll. »Wir befürworten die Fortsetzung des Programms, damit die jetzt erreichten Standards auch für künftige Qualifizierungsmaßnahmen aufrecht erhalten bleiben«, argumentiert die Koordinatorin der Pädagogischen Fachberatung KTP beim Kitawerk Lübeck, Claudia Mersmann. Einen großen Vorteil sieht sie in der praxisbezogenen Qualifizierung der Teilnehmenden: »Sie leisten 80 Stunden Praktika in Kitas und in der Kindertagespflege. Nach der Grundqualifizierung sind die künftigen Tagespflegepersonen im Rahmen ihrer vorläufigen Pflegeerlaubnis bereits praktisch tätig, ebenso wie in der tätigkeitsbegleitenden Anschlussqualifizierung. So können sich die KTP-Personen optimal auf die Herausforderungen dieser anspruchsvollen Arbeit vorbereiten«, so die Erzieherin. »Nicht zuletzt der regelmäßige kollegiale Austausch in der Gruppe hilft ihnen, mit Unsicherheiten umzugehen.«

Claudia Mersmann steht den Kursteilnehmenden im Namen der Fachberatung zur Seite und hat ein besonderes Augenmerk auf die Handlungsfelder Inklusion und Qualitätssicherung in der Fachberatung. »Ich werbe für die Fachberatung und ermuntere die Teilnehmenden dazu, sich jederzeit beraten zu lassen. Gerade bei pädagogischen Fragen und im Konfliktfall hilft eine qualifizierte Begleitung sowohl KTP-Personen als auch Eltern, damit Herausforderungen gut gemeistert und Probleme gelöst werden können.«

KONTAKT

Pädagogische Fachberatung Kindertagespflege
Claudia Mersmann
Tel. (0451) 880 67-125
mersmann@kitawerk.de
www.kitawerk.de

Hintergrund

Die pädagogische Fachberatung Kindertagespflege ist ein Angebot des Kitawerks im Verbund Kindertagespflege Lübeck. Sieben Fachberaterinnen stehen als Ansprechpartnerinnen für Eltern und Tagespflegepersonen zur Verfügung und unterstützen diese bei pädagogischen Fragen sowie bei Konflikten und Krisen.

www.kindertagespflege-luebeck.de

KITAWERK
EVANGELISCH-LUTHERISCHES
KINDERTAGESSTÄTTENWERK LÜBECK gGmbH

Weltkindertag im Lutherjahr

Unter dem Motto »Mach's wie Martin« haben rund 630 Kinder und ihre Begleiter aus den Ev.-Luth. Kindertagesstätten Lübecks am 20. September 2017 in der Marienkirche den Weltkindertag gefeiert, der ganz im Zeichen Martin Luthers stand.

Nach einem Zug durch die Lübecker Innenstadt bestückten einige Kinder eine symbolische Kirchentür mit ihren »Thesen«. Den Gottesdienst gestaltete Pastorin Dörte Eitel, Geschäftsführerin des Kitawerks. Immer wieder las sie die Beschwerden der Kinder vor, bevor Erzieherin Claudia Moll-Gienke dabei half, Blatt für Blatt behutsam an die im Altarraum aufgebaute Tür zu nageln. Warum Martin Luther so Wichtiges geleistet hat, verdeutlichte die Ludwig-Fresenius-Schule den Kindern mit ihrem kleinen Schauspiel »Martin Luther vor 500 Jahren«.

Zum Abschluss überreichte der sechsjährige Henrik Pastor Robert Pfeifer ein kunstvoll gestaltetes Beschwerdebuch, das später in der Kirche ausgelegt wurde.

Frühförderung – ein starkes Team

Seit Anfang 2017 bietet die mobile heilpädagogische Frühförderung des Kitawerks Lübeck Kindern, Eltern und Kitas Unterstützung an. Sechs Fachkräfte stehen für Kinder, Eltern und Mitarbeitende in den Ev.-Luth. Kindertagesstätten bereit.

Die Ergotherapeuten Patrick Will und Hannah Trüper, die Sozialpädagogin Lena Berk, die Erzieherin Marita Kirmse, die Logopädin Frauke Gloy sowie die Heilerziehungspflegerin Martina Prüser sind bei Bedarf schnell in den Kitas. Wenn Eltern oder Kita-Mitarbeitende Beratungsbedarf haben, zum Beispiel weil ein Kind noch nicht spricht oder sich häufig verletzt, ist das Team Frühförderung der erste Ansprechpartner. »Wir verstehen uns als Teil der Kita-Teams«, sagt Patrick Will. »Zugleich sind wir Brückenbauer zwischen Einrichtungen und Eltern, aber auch zwischen Eltern und Kind«, ergänzt Lena Berk.

Partick Will, Lena Berk, Hannah Trüper und Martina Prüser (v.l.)

»Für das Kitawerk ist das ein enormer Gewinn an fachlicher Qualität«, sagt die Pädagogische Leiterin Nadine Wiederhold. »Ich freue mich sehr, dass wir dank der Koordination durch Dorothea Wolf, unserer Fachberaterin für Frühförderung, Integration und Kinderschutz, nun mit dem Team Frühförderung so gut aufgestellt sind. Die Mitarbeitenden ergänzen sich mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen und Blickwinkeln – das ist für unseren ganzheitlichen Ansatz wichtig.« Mit dem neuen hauseigenen Angebot biete das Kitawerk seinen Einrichtungen eine wertvolle Unterstützung an.

Im Gegensatz zu den Erzieherinnen und Erziehern hätten die Frühförderkräfte genügend Abstand zum Kita-Alltag und den Kindern, könnten daher »unbelastet« Fragen stellen und neue Perspektiven einnehmen, betont Patrick Will. Wichtig sei es zudem, »ganzheitlich und individuell« auf das Kind zu schauen, so Lena Berk. Die Bedarfe seien vielschichtig, von der Erziehung zuhause bis hin zu körperlichen und geistigen Entwicklungsverzögerungen oder Verhaltensauffälligkeiten. Rund 30 Kinder wurden im Laufe des ersten Jahres durch die Frühförderung betreut, etwa 20 Kitas hätten sich bisher gemeldet.

KONTAKT

Ev.-Luth. Kitawerk Lübeck
Team Frühförderung
Tel. (0451) 880 67-179
fruehfoerderung@kitawerk.de
www.kitawerk.de

Kitawerk auf der Jobmesse

KITAWERK
EVANGELISCH-LUTHERISCHES
KINDERTAGESSTÄTTENWERK LÜBECK gGmbH

Die Kita-Leitungen Nicole Germaschek und Susanne Stoldt repräsentieren das Kitawerk bei der Jobmesse Lübeck.

Erstmals hat sich das Kitawerk am 21. und 22. April 2018 an der Jobmesse Lübeck in der Kulturwerft Gollan beteiligt. Acht pädagogische Fachkräfte aus den Kitas haben den Stand abwechselnd betreut und viele Gespräche mit Messebesuchern geführt. Unterstützt wurden sie dabei durch die Geschäftsführerin des Kitawerks, Pastorin Dörte Eitel. »Ich hatte den Eindruck, dass die Besucher positiv auf uns reagiert haben und uns im Hinterkopf behalten«, lautet das Fazit von Nicole Germaschek, Leiterin der Ev.-Luth. Kindertagesstätte Wichern I. Zu der positiven Wirkung beigetragen haben nach ihrer Meinung »der professionelle Stand, das einheitliche Auftreten, die Infos die wir rausgeben konnten sowie die Give-aways«. Auch die Informationen auf der Homepage des Kitawerks rund um Stellenangebote wurden um einen aktuellen Flyer zur Personalgewinnung (Recruiting) ergänzt.

Auch 2019 ist das Kitawerk wieder bei der Jobmesse dabei. Nadine Wiederhold: »Auch wir sind vom bundesweiten Fachkräftemangel betroffen. Daher werden wir weiterhin gezielt Möglichkeiten nutzen, als Arbeitgeber Präsenz zu zeigen und mit unseren vielfältigen Angeboten für Einsteiger, Umsteiger und erfahrene pädagogische Fachkräfte zu werben.«

KONTAKT

Ev.-Luth. Kitawerk Lübeck
Stellenangebote
Tel. (0451) 880 67-270
info@kitawerk.de
www.kitawerk.de/stellenangebote

Relaunch www.kitawerk.de

Ansprechend, übersichtlich, serviceorientiert und mobil nutzbar – das waren die Ziele, die wir uns für die Überarbeitung des Internetauftritts des Kitawerks gesetzt hatten. Gemeinsam mit der Werbeagentur EWA aus Bad Schwartau machten wir uns im Herbst 2017 auf den Weg. Seit März 2018 ist die neue Seite nun online – und kann sich wirklich sehen lassen.

Besucher der Seite finden hier umfassende Informationen rund um den größten Kita-Träger Lübecks. Die Kitas sind nach Stadtteilen sortiert – Eltern, die auf der Suche nach der passenden Kita für ihr Kind sind, können sich so schnell einen Überblick verschaffen. Die Unterseiten der einzelnen Kitas bieten dann noch einmal detailliertere Informationen. »Wir haben bei der Konzeption der Seite immer aus der Sicht der Nutzer gedacht«, erklärt Nadine Wiederhold, Pädagogische Leiterin des Kitawerks. »Eltern mit einem kleinen Kind, die auf der Suche nach einer Kita sind, möchten sich einen ersten Eindruck machen. Familien, die schon Kinder bei uns in der Kita haben, erwarten von unserer Website dagegen sehr viel detailliertere Informationen – zum Beispiel aktuelle Termine oder Schließzeiten.«

Neben den Seiten der einzelnen Kitas gibt es auch zahlreiche Informationen, die nicht nur für Eltern von Kita-Kindern interessant sind: Die Familienzentren des Kitawerks werden mit ihren Programmen und Angeboten vorgestellt und auch die Bereiche Frühförderung sowie Fachberatung Kindertagespflege bieten Einblicke in ihre Arbeit.

Ein weiterer wichtiger Reiter trägt den Titel »Stellenangebote«. »Auch das Kitawerk ist vom Fachkräftemangel betroffen. In diesem Bereich haben wir deshalb neben den aktuellen Stellenangeboten umfangreiche Informationen zum Kitawerk Lübeck als Arbeitgeber zusammengetragen«, erklärt Wiederhold. »Egal ob Berufsanfänger, Quereinsteiger oder Führungskraft – es lohnt sich, regelmäßig unsere aktuellen Stellenangebote zu checken. Sollte gerade nicht das Passende dabei sein, so freuen wir uns natürlich auch über Initiativ-Bewerbungen.«

Im nächsten Schritt wird nun der Internetauftritt der Gemeindediakonie Lübeck überarbeitet. Die neue Website wird im Jahr 2019 online gehen.

Familien-Kiste

Neue Leitung, neue Angebote

Hintergrund

Die Angebote der Frühen Hilfen richten sich an Schwangere und Familien mit Kindern unter drei Jahren in den Stadtteilen Moisling, Buntekuh, St. Lorenz-Süd und St. Jürgen. In 2017 wurden 103 Familien im Rahmen einer Einzelbetreuung begleitet, es gab 126 Teilnehmende der Gruppenangebote. Rund 30 Familien mit Kindern im Alter bis zu sechs Jahren nutzen aktuell die Angebote des Familienzentrums der Familien-Kiste, unter anderem Spielgruppen, Koch- und Nähgruppen oder Bastelangebote.

Die Kindertagesbetreuung in der Familien-Kiste umfasst zwei Krippengruppen (Kinder bis zu drei Jahren) und eine Elementargruppe (Drei- bis Sechsjährige). Es wird sowohl eine Halbtags- wie auch eine Ganztagsbetreuung für insgesamt 38 Kinder angeboten. Die Familien-Kiste beschäftigt 24 Mitarbeitende, davon sind aktuell zwei in Elternzeit (Stand: September 2018).

2017 war ein bewegtes Jahr und ein wichtiges Jubiläumsjahr: Am 24. Juni feierte die Familien-Kiste ihr zehnjähriges Bestehen. Was die Gemeindediakonie Lübeck, der Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen Lübeck sowie Professor Hans Arnold 2007 mit Hilfe der Possehl-Stiftung als kleines Eltern-Kind-Zentrum ins Leben riefen, hat sich zu einer wichtigen Anlaufstelle für Familien in Moisling weiterentwickelt.

»Es gibt einen unglaublich hohen Bedarf«, sagt Sonja Bohnsack, Leiterin der Kita und des Familienzentrums. »Die Familien durchlaufen bei uns alle Bereiche«, sagt die 30-jährige Erzieherin und Sozialpädagogin. »Wir begleiten sie durch Schwangerschaften, im Rahmen der Eltern-Kind-Gruppen, später in der Krippe und der Kita.« Dort gibt es 36 Plätze; die Krippenkinder wechseln in der Regel mit drei Jahren in den Elementarbereich. »Wir sind meistens voll ausgelastet«, so Bohnsack. Auch die Angebote im Familienzentrum und den Frühen Hilfen seien oft ausgebucht. Zwischen Sommer 2017 und Sommer 2018 sei vor allem die personelle Situation herausfordernd gewesen, berichtet Nancy Ebers, Leiterin der Frühen Hilfen. Einige Mitarbeiterinnen seien gewechselt oder in Elternzeit, die frühere Leiterin Uta Behrend nach Hamburg gegangen. »Wir haben elf Neueinstellungen realisiert«, so die Sozialpädagogin.

Ende 2017 kam das NDR-Fernsehen für Dreharbeiten im Rahmen der Spendenaktion »Hand in Hand für Norddeutschland« ins Haus. Tagesschau-Sprecherin und Moderatorin Judith Rakers bastelte vor Ort mit den Familien, begleitete eine von ihnen für eine Reportage. 10.000 Euro wurden der Familien-Kiste aus den gesammelten Spenden zur Verfügung gestellt. Mit dem Geld wurde der Väterkurs »Starke Väter, starke Kinder« ins Leben gerufen, der im September 2018 unter der Leitung eines externen männlichen Erziehers gestartet ist. »Wir wollen auch arbeitslose Väter verstärkt ins Boot holen«, erklärt die Koordinatorin des Familienzentrums Djamila Rutenbeck-Wagner. Zu den neuen Angeboten zählt auch die so genannte »Körperorientierte Krisenbegleitung« für Eltern mit »Schreibabys«. Dabei werden Eltern, deren Babys viel weinen oder zum Beispiel Schwierigkeiten beim Füttern oder Schlafen haben, emotional begleitet und gestärkt.

Das Team legt Wert auf stetige fachliche Weiterentwicklung. Dazu gehören regelmäßige Fortbildungen, zum Beispiel »Trauma in Kitas«. Nancy Ebers: »Das erworbene Wissen wird direkt ins Team getragen, das ist sehr bereichernd.« Sonja Bohnsack: »Wir sind ständig mit den Eltern im Gespräch. Sie öffnen sich uns, fühlen sich ernst genommen und aufgehoben.« Für viele sei das ein neues Gefühl.

Djamila Rutenbeck-Wagner, Sonja Bohnsack und Nancy Ebers (v.l.) sind seit dem Frühjahr 2018 ein Team.

KONTAKT

Familien-Kiste
Sonja Bohnsack
Tel. (0451) 310 81 78
info@familien-kiste-luebeck.de
www.familien-kiste-luebeck.de

KONTAKT

Beratungszentrum Hüxterdamm
Cornelia Goebel / Bereichsleitung
Tel. (0451) 79 32 29
familienberatung@
gemeindediakonie-luebck.de

Beratung für Schwangere – auch in Fällen höchster Not

»Mit der Frau, nicht gegen sie«: Das ist seit vielen Jahren die Haltung, mit der das Beratungszentrum Hüxterdamm Frauen in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung begleitet. Bereits seit 2001 ist die Diplom-Sozialpädagogin, Traumatherapeutin sowie Paar- und Lebensberaterin Sophia Leopold Ansprechpartnerin für schwangere Mädchen und Frauen mit Beratungsbedarf bzw. deren Partner und Familien. Zusätzlich berät auch die Leiterin des Beratungszentrums, Diplom-Psychologin Cornelia Goebel, in diesem Bereich.

Während die meisten Klientinnen sich im Rahmen der allgemeinen Schwangerenberatung informieren, befinden sich andere in Konfliktsituationen und nicht selten in höchster Not. »In diesem Beratungsbereich habe ich im Laufe der Zeit Mädchen und Frauen im Alter von 13 bis 49 Jahren beraten«, so Sophia Leopold. »Sie kommen aus allen Bildungsschichten und sozialen Milieus.« Wird eine Frau ungewollt schwanger und trägt sich mit dem Gedanken, einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen zu lassen, ist sie gesetzlich zu einer

fachlichen Beratung verpflichtet. »Manche Frauen scheinen bereits fest zu einem Schwangerschaftsabbruch entschlossen, wenn sie zu mir kommen«, berichtet Sophia Leopold, »ihnen geht es dann ausschließlich um Informationen und den Beratungsschein, nicht mehr um eine Auseinandersetzung mit der Entscheidung.« Dies gelte es zu respektieren und nicht auf die Frauen »einzureden«. Andere Frauen sind unentschlossen und können in diesem vorurteilsfreien Raum Vertrauen fassen und ihren inneren Konflikt erstmals zur Sprache bringen«, erklärt Sophia Leopold. Keine Frau, so hat sie es im Laufe ihrer langjährigen Beratungstätigkeit erfahren, mache sich eine solche Entscheidung leicht.

»Leider ist das Thema Schwangerschaftsabbruch noch immer ein gesellschaftliches Tabu«, beklagt die Sozialpädagogin. »Die Frauen werden oft vorschnell verurteilt, ihre Notsituation wird nicht beachtet.« Im Beratungsgespräch erleben die Frauen und ihre Partner einen Schutzraum, in dem sie von ihren Ängsten, Gefühlen, ihrer persönlichen Lebenssituation, den Auseinandersetzungen mit Partnern und Familien und ihren Zweifeln sprechen können, ohne in ihrer Entscheidung manipuliert zu werden. Das Beratungsgespräch wird ergebnisoffen geführt.

Oft seien es meist Vernunftgründe, die gegen ein (weiteres) Kind sprechen – finanzielle Not, die Trennung vom Partner, eine beengte Wohnsituation zum Beispiel. Innerlich aber sei manchmal schon eine Bindung zum Kind vorhanden. Im Schwangerschaftskonflikt gebe es keine einfache Lösung, denn der Schutz des ungeborenen Lebens sei verknüpft mit dem Respekt vor der Gewissensentscheidung der Frau.
Zu beobachten sei auch, dass bestimmte Gruppierungen in der letzten Zeit Stimmung gegen Ärzte und Beratungsstellen machten, die betroffenen Frauen helfen wollen. »Es gab auch hier in Lübeck eine richtige Hetzkampagne«, weiß Sophia Leopold. »Und selbst politisch wurden Frauenärztinnen und -ärzte unter dem Stichwort ‚Werbeverbot' massiv unter Druck gesetzt, nur weil sie über ihre angebotenen Leistungen informiert haben.« Dabei sei die Gesetzeslage schon seit 1994 so, dass Frauen im Konfliktfall innerhalb der ersten 12 Schwangerschaftswochen grundsätzlich selbst entscheiden können, ob sie eine Schwangerschaft beenden lassen oder nicht.

Hat sich eine Frau für ihre Schwangerschaft entschieden, stehen Themen rund um die Existenzsicherung, Arbeitsplatz, Mutterschutz, Wohnung, Elterngeld oder Kitaplatz im Vordergrund. »Außerdem informiere ich über finanzielle Hilfen wie die Bundesstiftung Mutter und Kind oder auch die Barbara und Lutz Nohse-Stiftung für Härtefälle«, so Sophia Leopold. Zudem sei die Beratungsstelle gut vernetzt mit den Frühen Hilfen, vermittle bei Bedarf zum Beispiel eine Familienhebamme und andere Unterstützung.

»In der allgemeinen Schwangerenberatung können wir über die Geburt hinaus bis zum dritten Geburtstag des Kindes beraten«, so Sophia Leopold. Das Beratungsangebot umfasst ebenfalls Hilfen bei ungewollter Kinderlosigkeit, postnatalen Depressionen, auffälligen Befunden nach Pränataldiagnostik und ggf. Spätabbrüchen und auch bei Kindstod.

Hintergrund

Die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung im Beratungszentrum Hüxterdamm ist gemäß § 9 des Gesetzes zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten (SchKG) sowie gemäß §§ 218/219 des Strafgesetzbuches (StGB) staatlich anerkannt.

2017 wurden 236 Klientinnen beraten; 160 im Rahmen der allgemeinen Schwangerenberatung, 76 in der Schwangerschaftskonfliktberatung.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ereignisreiche zwei Jahre

Mit etwas Hilfe klappt es prima: Bála (4) und Nele (6) üben schonmal Nägel einschlagen mit Andreas Braun von Smurfit Kappa. Maximilian (5), Daniela Meyer und Nicole Germaschek (v. l.) schauen zu. Foto: Kitawerk

Vorfreude auf die Werk-Ecke

Spende in Höhe von 1500 Euro für die Hasengruppe der Kita Wichern I.

Moisling. Jetzt kann es bald losgehen: Die Hasengruppe der evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte Wichern I freut sich schon riesig auf ihre neue Werk-Ecke. Dank einer Spende von 1500 Euro der Verpackungsfirma Smurfit Kappa können eine kindgerechte Werkbank und Werkzeug sowie passendes Zubehör für die Naturgruppe angeschafft werden.

Bála (4) hat schon vorgelegt und einen Kran aus Holz gebaut. „Gerade in unseren spielzeugfreien Wochen haben die Kinder ganz neue Ideen entwickelt und zum Teil Dinge von zuhause mitgebracht, mit denen sie dann etwas basaen und basteln können", berichtet Kita-Leiterin Nicole Germaschek. Vor dem so genannten Hasenbau, der gruppeneigenen Hütte auf dem Außengelände der Kita, steht noch eine improvisierte Holzwerkbank, das Werkzeug dazu in diversen Kisten kunterbunt und durcheinander verteilt. „Wir wollen für die Kinder Ordnung und Struktur reinbringen", sagt Erzieherin Tanja Krause. „Alles soll in Schränken verstaut und sortiert werden, so dass die Kinder auch eigenständig damit arbeiten können." Sie und ihre Kollegin, die sozialpädagogische Assistentin Regina Haiken, freuen sich schon auf den gemeinsamen Einkauf für die Kinder. Den passenden Scheck dazu überbrachte jetzt Daniela Meyer, Personalleiterin bei Smurfit Kappa. Auch der Betriebsratsvorsitzende Andreas Braun besuchte die „Hasen" und machte sich ein Bild vom jetzigen Zustand.

„Unsere Mitarbeitenden erwerben bei uns auch Kartons für den privaten Gebrauch", erklärt Daniela Meyer. „Das Geld sammeln wir über das Jahr und entscheiden mit ihnen gemeinsam über die Verwendung für den guten Zweck. "Meist unterstütze die Firma Kinderprojekte. Die Verwendung der Spende werde in der Mitarbeiterzeitung veröffentlicht. „Termine wie diese machen uns viel Spaß", so Meyer. „Wir freuen uns zu sehen, dass das Geld auch wirklich qubsaucht wird." Bir Kollege Andreas Braun war schnell dabei, mit dem Kindern Nägel einzuschlagen.

„Die Firma ist einfach auf uns zugekommen, das war eine wunderbare Überraschung", freut sich Nicole Germaschek. „Die frühere Vikarin der Wichern-Gemeinde hatte den großen Wunsch der Kinder weitergetragen."

Schon bald können dann die ersten der 18 „Hasen" ihren Bohnen-Führerschein machen und loswerkeln. Dann werden Nele (6) und viele weitere Kinder es Bála gleichtun und zu kleinen Baumeistern werden.

Schultüten für Flüchtlingskinder

Die Spende kommt von der Lübecker Freimaurerloge Zur Weltbruderkette.

Lübeck. Die sechsjährige Alina juchzt laut vor Freude: Aus einem riesigen Berg Schultüten darf sie sich eine in ihrer Lieblingsfarbe aussuchen. Die Wahl ist schnell getroffen: Eine glitzernde Einhorn-Tüte soll es sein. Am liebsten würde Alina ihre Tüte natürlich sofort öffnen, aber Lara Wentdorf, Betreuerin in der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in Lübeck-Blankensee, hat ihr erklärt, dass die Schultüte erst am ersten Schultag geöffnet werden darf. Vorsichtig gibt Alina die Schultüte deshalb erst einmal an ihre Mutter zum Aufbewahren.

„Nach den Ferien werden rund 40 Flüchtlingskinder aus unseren Gemeinschaftsunterkünften eingeschult", berichtet Holger Schwiering, Gebietsleiter bei der Gemeindediakonie Lübeck. „Die Schultüte gehört einfach dazu, aber die Eltern der Kinder aus Syrien oder Afghanistan kennen diesen Brauch natürlich nicht. Deshalb haben wir Schultüten für alle Kinder vorbereitet", erklärt Schwiering die Aktion.

Das Geld für die Schultüten hat die Lübecker Freimaurerloge Zur Weltbruderkette zur Verfügung gestellt. Deren Meister vom Stuhl, Egon Milbrod, ist sehr zufrieden mit der Verwendung der Spende: „Die 1200 Euro wurden von unserer Loge bei verschiedenen Anlässen gesammelt. Wir wollten das Geld gern der Flüchtlingsarbeit zu Gute kommen lassen. Für die Schultüten findet es nun eine wunderbare Verwendung."

Gepackt wurden die Schultüten von Lara Wentdorf und Natalia Uznowanne: „Uns war wichtig, dass ‚unsere' Kinder am ersten Schultag nicht die einzigen ohne dieses besondere Geschenk sind", so Wentdorf. Die Erzieherinnen haben die Tüten liebevoll gefüllt: „Es sind Mal- und Bastelutensilien darin und natürlich dürfen auch die Süßigkeiten nicht fehlen. Und oben auf jeder Tüte hockt ein Stofftier ", so Uznowanne. Nur Brotdosen und Trinkflaschen passten nicht mehr hinein – die gibt es für die Erstklässler nun extra dazu.

Hans-Peter Kirscht (v. l.), Oliver Knobloch, Rudi Graber und Egon Milbrod von der Lübecker Loge Zur Weltbruderkette übergaben ihre Spende an die Gemeindediakonie. Mohammad (v. l.), Zean, Alina, Russel und Maissa durften sich schon eine Schultüte aussuchen. Foto: Gemeindediakonie

Ev.-Luth. Kita in der Familienbildungsstätte

Personelle Veränderungen, große Veranstaltungen und Kampagnen.
Die Jahre 2017 und 2018 waren ereignisreich. Hier unsere Highlights:

Gesundheitsmobil / dialog@diakonie

Im September 2017 haben wir das zehnjährige Jubiläum des Gesundheitsmobils begleitet. Die Feier fand im Anschluss an eine Podiumsdiskussion unter dem Motto »Gemeinsam gegen Armut« im Rahmen der dritten Veranstaltung dialog@diakonie in den Media Docks statt. Dafür haben wir verschiedene Teilnehmende aus sozialen Einrichtungen mit ins Boot geholt. Im Vorfeld des Jubiläums haben wir dem Gesundheitsmobil eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit gewidmet, da die bisherige Förderphase des spendenfinanzierten Projekts auslief.

Familien-Kiste

Ihren zehnten Geburtstag hat im Sommer 2017 auch die Familien-Kiste Moisling gefeiert. Das Kooperationsprojekt der Frühen Hilfe gGmbH war im gleichen Jahr eines der ausgewählten Projekte der NDR-Spendenaktion »Hand in Hand für Norddeutschland« in Zusammenarbeit mit der Diakonie. Das Diakonische Werk Schleswig-Holstein stimmte dazu auch Dreharbeiten des NDR-Fernsehens mit uns ab und hielt uns über die Planungen der Medienkampagne auf dem Laufenden.

Kitawerk

2017 und 2018 hat uns der Relaunch der Kitawerk-Website stark beschäftigt. In Zusammenarbeit mit der Firma EWA wurde ein zeitgemäßes, klares Design entwickelt. Insgesamt ist die Seite übersichtlicher und sehr viel serviceorientierter geworden. Außerdem haben wir an einem Maßnahmenpaket zur Rekrutierung von pädagogischen Fachkräften mitgearbeitet. Dazu gehörte im April 2018 die erstmalige Teilnahme an der Jobmesse Lübeck in der Kulturwerft Gollan. Begleitend haben wir eine Arbeitsgruppe betreut. Hier standen und stehen wir in einem kreativen Austausch mit Kita-Mitarbeitenden. Im Lutherjahr 2017 hat das Kitawerk einen Weltkindertag im Lübecker Dom ausgerichtet, den wir medial begleiteten.

Corporate Design

Gemeinsam mit der Grafikerin Jule Demel haben wir das Corporate Design der Gemeindediakonie überarbeitet. Dieses lehnt sich nun stärker an das aktuelle Design der Diakonie Deutschland an. In einigen neuen Flyern sowie in diesem Jahresbericht wird es bereits angewendet.

Neu aufgestellt: Das Team Kommunikation

Das Team Kommunikation mit den Bereichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Fundraising hat sich im Frühjahr 2018 neu aufgestellt: Oda Rose-Oertel ist weiterhin Ansprechpartnerin für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Inga Waldeck ist hauptsächlich zuständig für die Internetauftritte der Gemeindediakonie und ihrer Tochtergesellschaften. Außerdem unterstützt sie Kristin Fechner in allen Belangen des Fundraisings. Mara Merckens, hauptamtlich Leiterin der Bahnhofsmission, komplettiert das Fundraising-Team als Assistentin.

KONTAKT

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Oda Rose-Oertel
Tel. (0451) 880 67-203, rose-oertel@gemeindediakonie-luebeck.de

Inga Waldeck
Tel. (0451) 880 67-164, waldeck@gemeindediakonie-luebeck.de

Fundraising & Projektentwicklung

Nah dran – für die Menschen in unserer Stadt

Die Arbeit der Gemeindediakonie Lübeck steht seit jeher für eine bunte Vielfalt an Themen – ähnlich vielfältig, wie die Menschen, die wir unterstützen: Kinder in unseren Kindertagesstätten, junge Menschen mit unseren Angeboten vom Kinder- und Jugendtelefon bis hin zum Jugendmigrationsdienst, Erwachsene in unseren Unterkünften für Asylsuchende, bei unseren Beratungsstellen oder beim Gesundheitsmobil. Wir möchten Bildung und Entwicklung fördern, Hilfe zur Selbsthilfe geben und Not lindern. Dabei ist Fundraising mehr denn je eine wichtige Aufgabe – denn ohne die gute Beziehung zu Fördermittelgebern, Stiftungen, Privatspendern und ehrenamtlichen »Zeitspendern« wäre eine dauerhaft qualitätvolle und stabile Arbeit der Gemeindediakonie nicht möglich.

Nachdem wir in den letzten Jahren verstärkt die Entwicklung von Projekten vorangetrieben haben, die brennende gesellschaftliche Themen im Fokus hatten, lag unser Schwerpunkt in den Jahren 2017 / 2018 auf der nachhaltigen Verstetigung und Weiterentwicklung dieser Arbeitsfelder.

In Projekten können wir sachlich und zeitlich begrenzt akuten Problemlagen mit interdisziplinärem Knowhow begegnen. Wir planen diese zunächst für zwei oder drei Jahre und überprüfen zum Ende ihrer Laufzeit jeweils, ob wir die von uns gesetzten Ziele erreichen konnten oder ob eine Verlängerung der Projekte notwendig sein wird. Sollte dies der Fall sein, entwickeln wir Strategien zur Anpassung der Arbeit an die aktuellen Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe.

Professionelle Planungsarbeit im Team ist die wichtigste Grundlage für gelingende Projekte.

Mentoren unterstützen junge Geflüchtete im Projekt FLOW u. a. beim Lernen – für einen hier anerkannten Bildungsabschluss.

Dieses qualitätsorientierte Verfahren ist uns nicht nur für unsere Klienten wichtig, sondern auch für unsere Freunde und Förderer. Da all unsere Projekte Fördermittel- oder Spendenbasiert sind, ist es uns ein großes Anliegen, mit den jeweiligen Unterstützern und Spendern eng im Gespräch zu sein und gemeinsam mit ihnen bestmögliches für die Menschen unserer Stadt zu erreichen. Partnerschaft auf Augenhöhe ist dabei das zentrale Stichwort. Durch eine respektvolle und offene Kommunikation, Transparenz, Qualität in der Arbeit und Verlässlichkeit gegenüber allen Unterstützern wird dies möglich.

Gemeinsam mit vier Projektteams haben wir in den vergangenen Monaten bisher gesteckte Ziele evaluiert und Projektverlängerungen entwickelt. Daraus resultierten Konzepte und Anträge, die die Grundlage für Gespräche mit Fördermittelgebern und Stiftungen bildeten. In allen vier Fällen wurde die Entwicklungsarbeit der Projekte durch positive Bewilligungsbescheide mit Erfolg gekrönt: Das Gesundheitsmobil, die Sprachpartnerschaften, das Projekt »FLOW« – Für Flüchtlinge! Orientierung und Willkommenskultur sowie das Projekt »Großeltern im Quartier« können dank der großartigen Unterstützung unserer Freunde und Förderer in die Verlängerung gehen. Bis 2020, teilweise sogar bis zum Frühjahr 2021 (FLOW), können die Teams sich weiter ihren Inhalten widmen und bestmögliche Arbeit für ihre Klientinnen und Klienten leisten.

Zusätzlich hierzu freuen wir uns, im Sommer 2018 für zwei weitere Projekte den Zuschlag erhalten zu haben. Angesiedelt im Bereich Migration und Integration entstanden die »Beratungsstelle für Familienzusammenführung« (gefördert durch das Deutsche Hilfswerk) sowie die Projektstelle »Respekt Coach«, ein Präventionsprojekt zur Verhinderung extremistischer Entwicklungen an Schulen.

Im Kitawerk Lübeck, der größten Tochtergesellschaft der Gemeindediakonie, standen die verschiedenen Vorhaben unserer Kindertagesstätten in unserem Fokus. Den Um- und Neubau unserer Kita »Unter dem Regenbogen« im Stadtteil St. Jürgen sowie den An- und Umbau unserer Kücknitzer Kita Dreifaltigkeit konnten wir durch die Erarbeitung von Stiftungs- und Förderanträgen erheblich unterstützen. Die Kitas St. Gertrud, St. Lorenz-Travemünde und St. Aegidien freuen sich dank zahlreicher großer und kleiner Spenden über die Neugestaltung ihrer Außengelände. Auch kleinere Vorhaben, wie die Anschaffung von speziellen Materialien zur Förderung der

Für einander da sein – Senior/innen des Projekts »Großeltern im Quartier«

motorischen Kompetenzen der Kinder in der Kita St. Johannes konnte durch Stiftungsunterstützung realisiert werden.

Egal, ob für unsere Projekte oder für unsere Kindertagesstätten – nach wie vor sind die Lübecker Stiftungen, allen voran die Possehl-Stiftung und die Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck, wichtige Partner für uns. Zusätzlich zu diesen konnten wir uns in 2017/2018 über zahlreiche institutionelle und private Unterstützer freuen. Insgesamt freuen wir uns seit Januar 2017 bis Oktober 2018 über die großartige Summe von rund 1.133.000,– Euro an Einnahmen durch Fördermittel und Spenden.

Im Zuge des Anbaus erhält u.a. die Wikingergruppe der Kita Dreifaltigkeit neue Garderoben.

KONTAKT

Fundraising & Projektentwicklung
Kristin Fachner
Tel. (0451) 88067-161, fechner@gemeindediakonie-luebeck.de

Inga Waldeck
Tel. (0451) 88067-164, waldeck@gemeindediakonie-luebeck.de

Mara Merckens, merckens@gemeindediakonie-luebeck.de

In eigener Sache

Das Fundraisingteam der Gemeindediakonie hat sich neu aufgestellt: Sylvia Teske-Schlaak widmet sich nach acht Jahren als Fundraiserin bei der Gemeindediakonie neuen spannenden Aufgaben bei der Possehl-Stiftung. An die Seite von Kristin Fechner tritt nun Inga Waldeck. Unterstützt werden die beiden von Mara Merckens, zuständig insbesondere für Spendenbescheinigungen.

Neu: Online-Spenden

Unter www.gemeindediakonie-luebeck.de kann jetzt unkompliziert und sicher online gespendet werden. Einfach auf den Spendenbutton klicken, Daten eingeben und auf »jetzt spenden« klicken – schon ist Ihre Spende bei uns angekommen. Vielen Dank!

Ein herzliches Dankeschön an Sie!

Auch 2017/2018 standen uns Lübecker Stiftungen, wie die Possehl-Stiftung und die Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck, als starke Partner an unserer Seite – ebenso wie viele andere: Herzlichen Dank an alle Stiftungen, Clubs, Firmen und anderen Einrichtungen. Ein ebenso herzlicher Dank gilt allen ehrenamtlich und finanziell engagierten Menschen, die sich für unsere Klientinnen und Klienten eingesetzt haben.

- Architekturbüro Morawe-Krüger
- Assmann-Schmidt-Ingenieure
- Bäckerei und Konditorei / Mathias Ronneberger
- Bahnhofsmission Hamburg Hoffnungsorte
- Barrenstein-Stiftung
- BINGO!-Projektförderung
- Bobzin Gebäudereinigung GmbH
- Bockholdt Gebäudedienste KG
- Boie GmbH Co. KG
- Brockensammlung Lübeck e.V.
- Bruno Dost GmbH
- Bundesagentur für Arbeit Service Haus
- Bürgerverein Karlshof-Israelsdorf-Gothmund e.V.
- Büro Partner Westphal GmbH
- BUWOG group
- Caritas Lübeck für das Erzbistum Hamburg e.V.
- Celtic Folk Night
- Christof-Husen-Stiftung / c/o Hugo Hamann GmbH & Co. KG
- Damp Stiftung / c/o NGEG / Sell-Speicher
- DDT Event Agentur GmbH
- Deutsche Bahn Stiftung gGmbH
- Deutscher Verband Frau und Kultur e.V. / Gruppe Lübeck
- Diakonisches Werk Schleswig-Holstein / Landesverband der Inneren Mission e.V.
- EDG Kiel-Stiftung
- Elisabeth Kose Stiftung / Volksbank Lübeck eG
- Euro Mint GmbH
- FAT Photolab OHG
- Förderverein des Inner-Wheel-Club Lübeck e.V.
- Förderverein für Lübecker Kinder e.V.
- Förderverein Kinder - und Jugendtreff Dänischburg
- Förderverein Kücknitzer Jugend e.V.
- Foto Raabe GmbH
- Fotografie Kerstin Pukall
- Freimaurerloge »Zur Weltbruderkette« e.V.
- Friedrich Bluhme und Else Jebsen-Stiftung
- Gebäudereinigung E. Niemann GmbH
- Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck
- Gemeinnütziger Verein für die Stadtteile Eichholz / Krögerland, Brandenbaum und Wesloe
- Hansedata Babbe & Krüger GmbH
- Hirsch-Apotheke
- Hornbach Baumarkt AG
- Industrie und Handelskammer zu Lübeck
- Boy Meesenburg, Inhaber der Firma Jacob Cement Baustoffe
- Jebe Trocknungstechnik
- Jens Alkiewicz / Dienstleistungen
- Johannes Heinrich Martens GmbH & Co. KG
- Kendrion Kuhnke Automation GmbH
- KFZ-Sachverständigenbüro Hastenteufel
- Kiebitzmarkt Lübeck
- KLD Dienstleistungsservice
- Krankengymnastik am Weinberg
- Kucht und Partner / Steuerberater und Rechtsanwalt
- KWL GmbH
- Lübecker Ärztenetz e.V.
- Lübecker Bauverein eG
- Lübecker Nachrichten
- meineBaufi e.K.
- Michael-Haukohl-Stiftung
- Mittagstisch der Tafelrunde Friedenskirche
- Nord-Logistik GmbH
- PCO Group
- Possehl-Stiftung
- Reinhold Jarchow Stiftung
- Smurfit Kappa / Wellpappe Lübeck GmbH
- Soziale Wohlfahrtseinrichtung / des Nautischen Vereins Lübeck e.V.
- Sparclub Siedlerstübchen
- St. Joseph -St.Georg Gemeinde / der Zwölferkreis der Gemeinde St. Joseph
- Stiftung Deutsches Hilfswerk
- Therapiezentrum Darium
- Turn- und Sportbund der Hansestadt Lübeck e.V.
- Zelt-König
- Zentrum für Mission und Ökumene
- Zuber Gebäudemanagment

Zahlen & Fakten

Gemeinsam stark

Die Gemeindediakonie Lübeck war 2017/2018 an rund 80 Standorten im Gebiet der Hansestadt Lübeck für die Menschen da. Unsere aktuell 687 Mitarbeitenden sind in vielfältigen Bereichen tätig und leisten täglich einen großen Beitrag zum sozialen Gleichgewicht in Lübeck.

Unser Verein setzt sich aus verschiedenen Teilbereichen und Tochterunternehmen zusammen, u. a. aus der Gemeindediakonie gGmbH, dem Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk Lübeck gGmbH, der Frühen Hilfe gGmbH, der Kinderwelt gGmbH sowie der Stiftung Lübecker Diakonie.

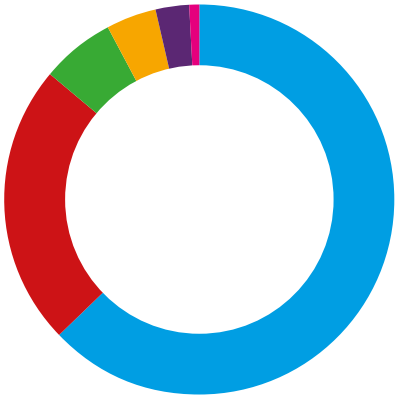
Gemeinsam verantworteten wir 2017 ca. 38.600.000,– Euro an Jahresumsatz. Wir sind kein gewerbliches Unternehmen, sondern bewusst gemeinnützig. Deshalb können wir nur sehr begrenzt Rücklagen bilden. Unsere Bilanzsummen fallen dadurch deutlich geringer aus als in wirtschaftlichen Unternehmen. Das Geld, das wir erhalten – zum Beispiel von Spenderinnen und Spendern, von Stiftungen oder der öffentlichen Hand – investieren wir treuhänderisch in unsere gemeinnützige diakonische Arbeit und stellen uns damit in den Dienst des Gemeinwohls. Unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden sind dabei unser eigentlicher Reichtum – ohne sie wäre unser soziales Engagement nicht möglich.

Im Rahmen der Gesellschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland werden soziale Aufgaben nach dem Prinzip der Subsidiarität von Wohlfahrtsverbänden wahrgenommen. Die Diakonie als Wohlfahrtsverband finanziert sich deshalb aus Mitteln, die von der öffentlichen Hand, wie der Hansestadt Lübeck, dem Land Schleswig-Holstein, der Bundesrepublik Deutschland oder der Europäische Union, zur Verfügung gestellt werden.

Der Aufgabenkatalog orientiert sich an der gesetzlichen Lage Schleswig-Holsteins und der Bundesrepublik. Daneben gibt es Leistungen, für welche die Hansestadt Lübeck aufkommt, sowie einzelne Projekte, die aus Fördermitteln finanziert werden. Eine weitere wichtige Säule sind Beiträge und Leistungsentgelte. Sie werden für Kinder in Kindertagesstätten durch eine Gebührenordnung erhoben. Die Gemeindediakonie erhielt 2017 ca. 1.070.000 Euro an Kirchensteuermitteln aus dem Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg für die Wahrnehmung diakonischer Aufgaben in der Propstei Lübeck. Im Wesentlichen fließen diese Beiträge zur Hälfte in die 37 Kindertagesstätten im Kitawerk und zur anderen Hälfte in die beratende Diakonie im eigentlichen Sinne.

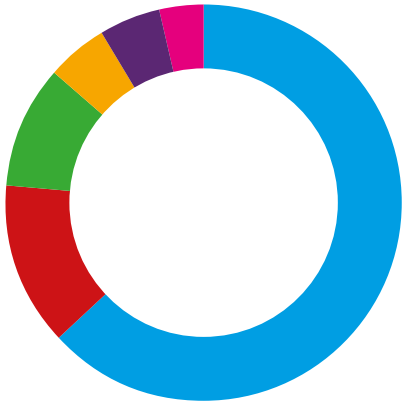
Die letzte und immer wichtiger werdende Säule der Finanzierung sind Spenden und Zuwendungen von Bürgerinnen und Bürgern in und um Lübeck sowie den sehr engagierten Lübecker Stiftungen und überregional arbeitenden Fördermittelgebern. Diese Gruppe unterstützte die Gemeindediakonie im Jahr 2017 mit insgesamt 735.646,33 Euro.

Einnahmen und Ausgaben der Spenden und Fördermittel 2017



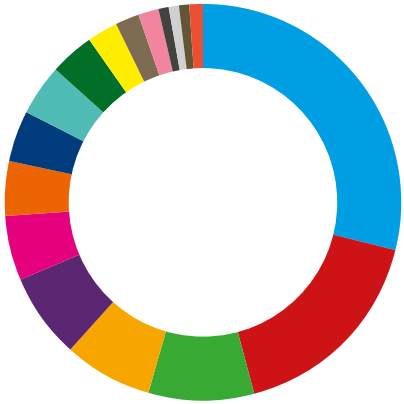
Finanzierungsgrundlage der Gemeindediakonie Lübeck

- Hansestadt Lübeck: **62,85 %**
- Sonstige Beiträge: **23,27 %**
- Spenden und Drittmittel: **6,18 %**
- Land Schleswig-Holstein: **4,23 %**
- Kirchensteuermittel: **2,77 %**
- Bundesmittel: **0,71 %**



Herkunft der Spenden und Drittmittel

- Stiftungen aus Lübeck und Umgebung: **63,14 %**
- Stiftungen und fördernde Organisationen / überregional: **13,27 %**
- Privatspenden: **10,10 %**
- Kirchliche Einrichtungen und Kollekten: **5,14 %**
- Service-Clubs und gemeinnützige Einrichtungen: **3,35 %**
- Unternehmen: **5,00 %**



Verwendung der Spenden und Drittmittel

- Projekt »FLOW«: **33,44 %**
- Kitawerk Lübeck: **19,35 %**
- Gesundheitsmobil: **8,90 %**
- Asylsuchende / Sprachkurse: **7,49 %**
- Projekt »Knappe Kasse«: **6,99 %**
- Projekt »Sprachpartnerschaften«: **5,10 %**
- Projekt »LinkPlus«: **4,08 %**
- Ökumenische Bahnhofsmission: **3,77 %**
- Projekt »Großeltern im Qiuartier«: **3,69 %**
- Gemeindediakonie / allgemein: **3,32 %**
- Familien-Kiste: **1,64 %**
- Beratungszentrum Hüxterdamm: **1,23 %**
- Asylsuchende / allgemein: **0,86 %**
- Wohnungssuchende Familien: **0,07 %**
- Schuldnerberatungsstelle: **0,03 %**
- KJT: **0,02 %**
- JMD: **0,01 %**

Was sonst noch war

18.2.2017

Fußball für die Verständigung: Dieser Gedanke steht hinter einem Fußballturnier mit Kindern und Jugendlichen aus den Asylbewerberunterkünften der Gemeindediakonie sowie den Lübecker Vereinen TSV Eintracht Groß Grönau, SC Buntekuh und JFV Hanse. Veranstalter sind der Turn- und Sportbund Lübeck, die Initiative »Sport gegen Gewalt« des Landessportverbandes, der Sportjugend und der Landesregierung Schleswig-Holstein sowie die Gemeindediakonie. Das Turnier findet in der Turnhalle der Gotthard-Kühl-Schule statt; aus den Unterkünften nehmen 20 Kinder teil.

24.6.2017

Die Ev.-Luth. Kindertagesstätte Kreuz feiert ihr 50-jähriges Jubiläum mit einem großen Familienfest. Ehemalige Kolleginnen und Kollegen, aktuelle und ehemalige Kinder, Familien, Nachbarn, Freunde oder Förderer sind eingeladen. Im Jahr ihrer Eröffnung 1967 galt die Kita wegen ihrer Ganztagesplätze und kindgerechten sanitären Anlagen bereits als fortschrittlich.

21.7.2017

Nach 44 Jahren im Dienst wird die Leiterin der Ev.-Luth. Kindertagesstätte Wichern I, Brigitte Hümme, feierlich mit einem Gottesdienst in der Wichern-Kirche und einem anschließenden Empfang im Gemeindehaus in den Ruhestand verabschiedet. 37 Jahre lang hat die 63-Jährige die Kita geleitet. Zahlreiche Gäste aus Kitawerk und Kirchengemeinde überbringen Geschenke und ehren Brigitte Hümme mit einem bunten Rahmenprogramm.

30.11.2017

Unter dem Motto »Interkulturelles Backen« verbringen zehn Erwachsene und ein Kind unterschiedlicher Herkunft eine schöne Zeit in der Küche des Stadtteilhauses St. Lorenz-Süd. Zur ersten gemeinsamen Veranstaltung der Projekte »Großeltern im Quartier« und »Sprachpartnerschaften« kommen Besucher aus Syrien, Ägypten und Chile sowie einheimische Ehrenamtliche. Das Ergebnis sind viele leckere Kekse sowie anregende und fröhliche Gespräche über kulturelle Unterschiede hinweg.

15.2.2018

Dank einer Initiative des Turn- und Sportbundes (TSB) Lübeck in Zusammenarbeit dem Land Schleswig-Holstein und Zweirad Wöltjen können 20 hochwertige Touren- und Rennräder sowie Schlösser und Fahrradhelme für Sportvereinsmitglieder

Brigitte Hümme wurde nach 44 Jahren in der Kita Wichern I von Pastor Christian Gauer aus ihrem Dienst entlassen.

mit Fluchthintergrund zur Verfügung gestellt werden. Geflüchtete mit Sport und dem Vereinsleben in Lübeck zusammenzubringen ist das Ziel aller Beteiligten; die Gemeindediakonie arbeitet dabei mit dem TSB sowie dem ADFC zusammen.

20.3.2018

Das Gesundheitsmobil Lübeck nimmt an der Kundgebung »Gesundheit ist ein Menschenrecht« vor dem Brandenburger Tor in Berlin teil. Rund 20 Organisationen und zehn Gesundheitsmobile aus ganz Deutschland sind dabei. Symbolisch errichten die Teilnehmenden eine Mauer aus 100 Pappkartons, die Aufschriften wie »Verständigungsprobleme«, »Einschränkungen nach Asylbewerberleistungsgesetz« oder »zu hohe Versicherungsbeiträge« tragen. Am Schluss reißen sie die Mauer wieder ein. Die Botschaft: Neben gesetzlichen Hürden verhindern Sprachbarrieren und Diskriminierung eine angemessene gesundheitliche Versorgung für alle.

3.5.2018

Der aus Armenien geflüchtete Familienvater Arman Shahmuradyan überreicht ein selbst geschnitztes Kunstwerk an den Lübecker Sozialsenator Sven Schindler. In der großen Buchenplatte sind die Lübecker Innenstadtkirchen, das Holstentor und das Lübecker Stadtwappen detailreich eingearbeitet. »Wir danken Deutschland und Lübeck von Herzen für die freundliche Hilfe«, steht auf der Rückseite. Die Christen flüchteten im September 2015 nach Deutschland – in ihrer Heimat verweigerte man Shahmuradyans Frau Anahit eine lebensnotwendige medizinische Operation. Das Kunstwerk hängt nun im Großen Sitzungssaal des Verwaltungszentrums Mühlentor.

9.6.2018

Unter dem Motto: »Chic. Fair. Weltbewusst.« wird beim HanseKulturFestival in der St.-Annen-Straße die erste Kollektion reparierter und umgestalteter Kleidungsstücke sowie Accessoires präsentiert. Mehr Nachhaltigkeit und Fair Trade

Lübecks Sozialsenator Sven Schindler (li.) nimmt ein selbst geschnitztes Kunstwerk von Arman Shahmuradyan und Familie entgegen.

in der Bekleidungsbranche – dazu will das gemeinsame Upcyclingprojekt des Evangelischen Frauenwerks Lübeck-Lauenburg, des Deutschen Frauenrings Ortsring Lübeck e. V. und der Gemeindediakonie anregen. Vorträge und eine caritative Verkaufsausstellung mit Modenschau sind weitere Aktionen.

12.7.2018

Beim Sommerfest der Kita St. Lorenz in Travemünde weihen Kinder, Mitarbeitende, Eltern und Gäste die neuen Spielgeräte (ein Baumhaus, eine Wasserspiel-Oase und ein Sonnensegel) ein. Möglich gemacht haben dies Fördergelder der Joachim-Schulz-Stiftung in Travemünde und der Reinhold-Jarchow-Stiftung, Privatspenden sowie eine Kollekte der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Lorenz.

8.8.2018

Im Rahmen ihrer landesweiten »Sommertour« besucht Schleswig-Holsteinis Finanzministerin Monika Heinold das Gesundheitsmobil Lübeck. Begleitet wird sie von Bürgermeister Jan Lindenau. Am Haltepunkt Kolberger Platz (Ausgabestelle der Lübecker Tafel) trifft sie sich mit den Projektmitarbeitenden und Verantwortlichen der beiden Träger Gemeindediakonie Lübeck und Johanniter-Unfall-Hilfe.

Gremien & Vorstand

Die Gemeindediakonie mit ihren Töchtern wird von der Geschäftsführerin und Diakoniepastorin Dörte Eitel geleitet. Als übergeordnete Entscheidungsgremien fungieren die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat und der Vorstand. Zu diesen Gremien gehören Vertreterinnen und Vertreter des Kirchenkreises und der Kirchengemeinden sowie der Lübecker Wirtschaft.

Pastor Ströh hat »Tschüß« gesagt

Pastor Johannes Ströh, langjähriges Mitglied des Vorstandes, ist nach 36 Jahren Dienst in der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Matthäi im März 2017 in den Ruhestand gegangen. In den letzten acht Jahren war Johannes Ströh auch stellvertretender Propst in Lübeck. »Menschen für den Glauben an Jesus Christus zu gewinnen, sie in ihrem Glauben zu stärken und dabei neue Wege zu gehen, ist immer Kern deiner Arbeit gewesen«, würdigte Pröpstin Petra Kallies Ströhs Wirken im Rahmen seines Abschiedsgottesdienstes.

Neu im Vorstand

Antje Falk und Dr. Jens-Uwe Schmedemann sind neu im Vorstand der Gemeindediakonie Lübeck. Antje Falk ist Diplom-Kauffrau und Geschäftsführerin der Baltic Rail Gate GmbH Lübeck. Bei der Gemeindediakonie hat sie den Vorsitz des Aufsichtsrates übernommen. Der wirtschaftsberatende Rechtsanwalt Dr. Jens-Uwe Schmedemann ist bereits seit 2012 Mitglied im Aufsichtsrat des Kitawerks Lübeck, dem er seit 2014 vorsteht. Zusätzlich engagiert er sich im Kirchengemeindeverbund Lübeck-Ost.

(v. o. l.) Pröpstin Petra Kallies, Pröpstin des Ev.-Luth. Kirchenkreises Lübeck-Lauenburg | Pastorin Dörte Eitel (Vorsitzende des Vorstandes), Diakoniepastorin und Geschäftsführerin der Gemeindediakonie Lübeck | Thomas Waldner (stellv. Vorsitzender des Vorstandes), Politologe, Soziologe, Journalist und PR-Manager | Olivia Kempke (Vorsitzende der Gesellschafterversammlung), Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende Lübeck Management | Pastorin Katja von Kiedrowsky, Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Jürgen | Dr. Jens-Uwe Schmedemann (Vorsitzender des Aufsichtsrates Kitawerk), Rechtsanwalt

Organigramm

Ev.-Luth. Kirchengemeinden des Ev.-Luth. Kirchenkreises Lübeck-Lauenburg / Propstei Lübeck

Gemeindediakonie Lübeck

Geschäftsführung

Verwaltung

Kinder & Familie

Ev.-Luth. Kindertagesstätten-werk Lübeck gGmbH:
– 37 Kindertagesstätten
– Frühförderung
– Verbund Kindertagespflege[1]

Frühe Hilfen / Familien-Kiste[5]

Beratungszentrum Hüxterdamm:
– Familien- und Erziehungsberatung
– Paar- und Lebensberatung
– Schwangerenberatung

Kinder- und Jugendtelefon

Gesundheit & Soziales

Gesundheitsmobil/ Gesundheitsstation[2]

Ökumenische Bahnhofsmission[3]

Schuldnerberatung

Projekt »Knappe Kasse – Clever Haushalten!«[5]

Obdach & Asyl

Wohnanlagen für wohnungssuchende Familien

Wohnanlagen und dezentrale Betreuung für Asylsuchende

Migration & Integration

Migrationsberatung für Erwachsene

Jugendmigrationsdienst

Projekt »Beratung zur Familienzusammenführung«

Projekt »Sprachpartnerschaften«

Projekt »FLOW«

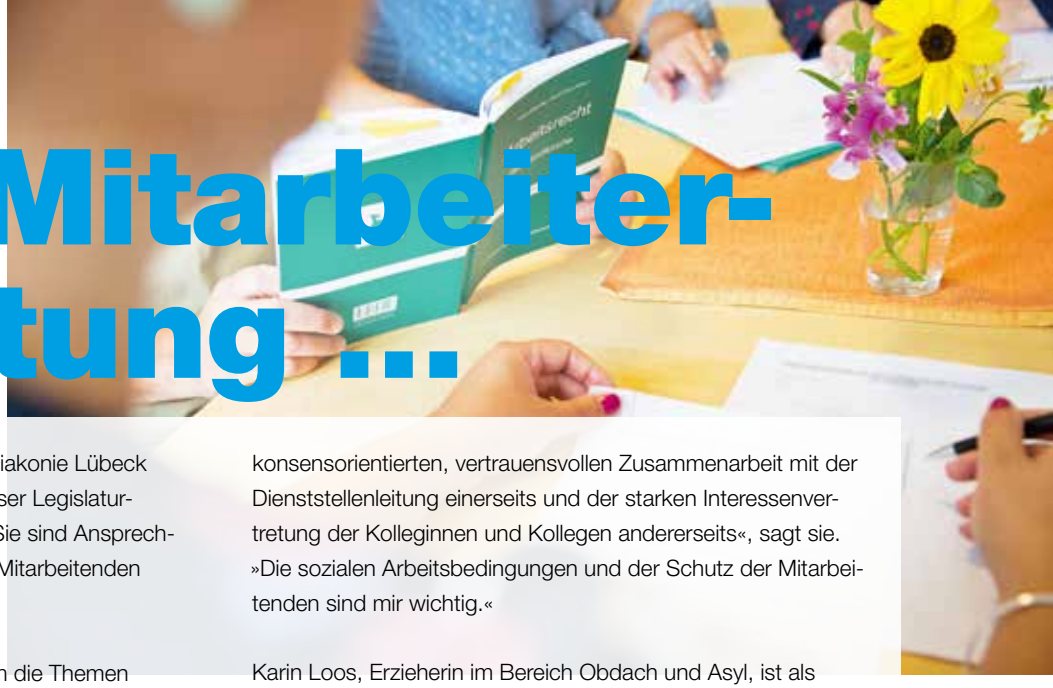
Projekt »Respekt Coach«

Projekt »Großeltern im Quartier«

Interkulturelle Frauenarbeit

Legende der Verbundprojekte
In Kooperation mit: [1] HL, BQL und Vorwerker Diakonie, [2] Die Johanniter e.V., [3] Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V., Regionalstelle Lübeck, [4] Verbund sozialtherapeutischer Einrichtungen, [5] Schuldnerberatungsstellen der HL

Neue Mitarbeiter-vertretung …



Seit dem Frühjahr 2018 hat die Gemeindediakonie Lübeck eine neue Mitarbeitervertretung (MV). In dieser Legislaturperiode besteht die MV aus 11 Personen. Sie sind Ansprechpartner bei Nöten, Sorgen und Fragen der Mitarbeitenden rund um deren Arbeitsplatz.

»Wir helfen weiter, wenn es zum Beispiel um die Themen Eingruppierung bzw. Vergütung, Dienstpläne und Arbeitszeit, Überstunden, Fort- und Weiterbildungen oder Kündigungsschutz geht«, erläutert der Vorsitzende Gerhard Jahn. »Außerdem begleiten wir Mitarbeitende zu BEM-Gesprächen (BEM = Betriebliches Eingliederungsmanagement nach Arbeitsunfähigkeit eines Mitarbeitenden).« Die Beratung erfolge in jedem Fall vertraulich. »Wir unterliegen der Schweigepflicht«, betont Jahn.

Der Erzieher ist bereits seit 1985 bei der Gemeindediakonie tätig und seit 2010 Vorsitzender der MV. Es sei ihm wichtig, »ein verlässlicher, aber auch unbequemer Partner gegenüber der Dienststellenleitung zu sein, sich für die Belange der Mitarbeitenden einzusetzen und für eine Haltung der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung einzutreten«, so der 62-Jährige. Erste stellvertretende Vorsitzende der MV ist Erzieherin und Kindheitspädagogin (B. A.) Susanne Saß, Leiterin der Ev.-Luth. Kindertagesstätte Wichern II. Auch sie bringt viel Erfahrung mit, arbeitet seit 30 Jahren bei der Gemeindediakonie. »Ich bin gut informiert und bewege mich selbstbewusst zwischen der konsensorientierten, vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Dienststellenleitung einerseits und der starken Interessenvertretung der Kolleginnen und Kollegen andererseits«, sagt sie. »Die sozialen Arbeitsbedingungen und der Schutz der Mitarbeitenden sind mir wichtig.«

Karin Loos, Erzieherin im Bereich Obdach und Asyl, ist als zweite stellvertretende Vorsitzende erstmals in die MV gewählt worden. Die 50-Jährige ist seit drei Jahren bei der Gemeindediakonie tätig. »Die Möglichkeit, meinen Kolleginnen und Kollegen eine Stimme zu geben, Interessen zu vertreten und mich für sie einzusetzen, ist meine Motivation«, erklärte sie vor der Wahl ihre Kandidatur.

Die weiteren Mitglieder: Aydin Candan (Obdach und Asyl), Frauke Eichholz (Kitawerk), Mateusz Michal Formela (Obdach und Asyl), Christopher Heu (Obdach und Asyl), André Kämpf (Kitawerk), Jolanda Korf (Obdach und Asyl), Susann Pape (Kitawerk), Jörg Saß (Sicherheits- und Brandschutzbeauftragter in den Kindertagesstätten).

KONTAKT

Mitarbeitervertretung
Gerhard Jahn
Tel. (0451) 70999566
mv@gemeindediakonie-luebeck.de

Im April 2018 wurde Halim Frotan zur Vertrauensperson der Schwerbehindertenvertretung gewählt, Ulrike Baseler ist seine Stellvertreterin. Eine vorrangige Aufgabe der Schwerbehindertenvertretung ist die Förderung der Eingliederung schwerbehinderter Menschen in das Arbeitsleben. Sie nimmt die Individual- und Kollektivinteressen gegenüber dem Arbeitgeber und der Mitarbeitervertretung wahr.

»Uns ist wichtig, bei allen Mitarbeitenden und Betroffenen bekannt zu werden und ihnen die Hemmungen vor einer Kontaktaufnahme zu nehmen«, sagt Halim Frotan. »Nur dann können wir ihnen dabei helfen, ihre Rechte wahrzunehmen.« Eine Feststellung der Behinderung oder Gleichstellung habe viele Vorteile für die Betroffenen, betont er. »Wir wollen ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.«

Es gebe viel Unwissenheit und Ängste bei diesem Thema, weiß auch Ulrike Baseler. »Wir möchten Aufklärungsarbeit leisten, damit sich das ändert«, sagt sie. Allgemeine Informationen gehören ebenso dazu wie die persönliche und vertrauliche Beratung. »Auch Mitarbeitende mit einem Behinderungsgrad von weniger als 50 Prozent können sich an uns wenden«, so Baseler. Mitarbeitende mit einem Grad der Behinderung ab 30 Prozent können einen Antrag auf Gleichstellung gegenüber den Schwerbehinderten stellen. Wenn noch keine Behinderung festgestellt wurde, weisen Halim Frotan und Ulrike Baseler den Weg zum so genannten Feststellungsverfahren. »Die gesetzlichen Vorgaben sind für einen Laien nicht leicht zu durchschauen«, so Frotan. »Aus diesem Grund ist es für uns wichtig, durch regelmäßige Schulungen immer auf dem aktuellen Stand zu sein und ein aktives Netzwerk zu nutzen, um Kolleginnen und Kollegen mit Beratungsbedarf zu unterstützen.«

Halim Frotan ist Erzieher im Bereich Obdach und Asyl. Ulrike Baseler ist Assistentin der Pädagogischen Leiterin im Kitawerk.

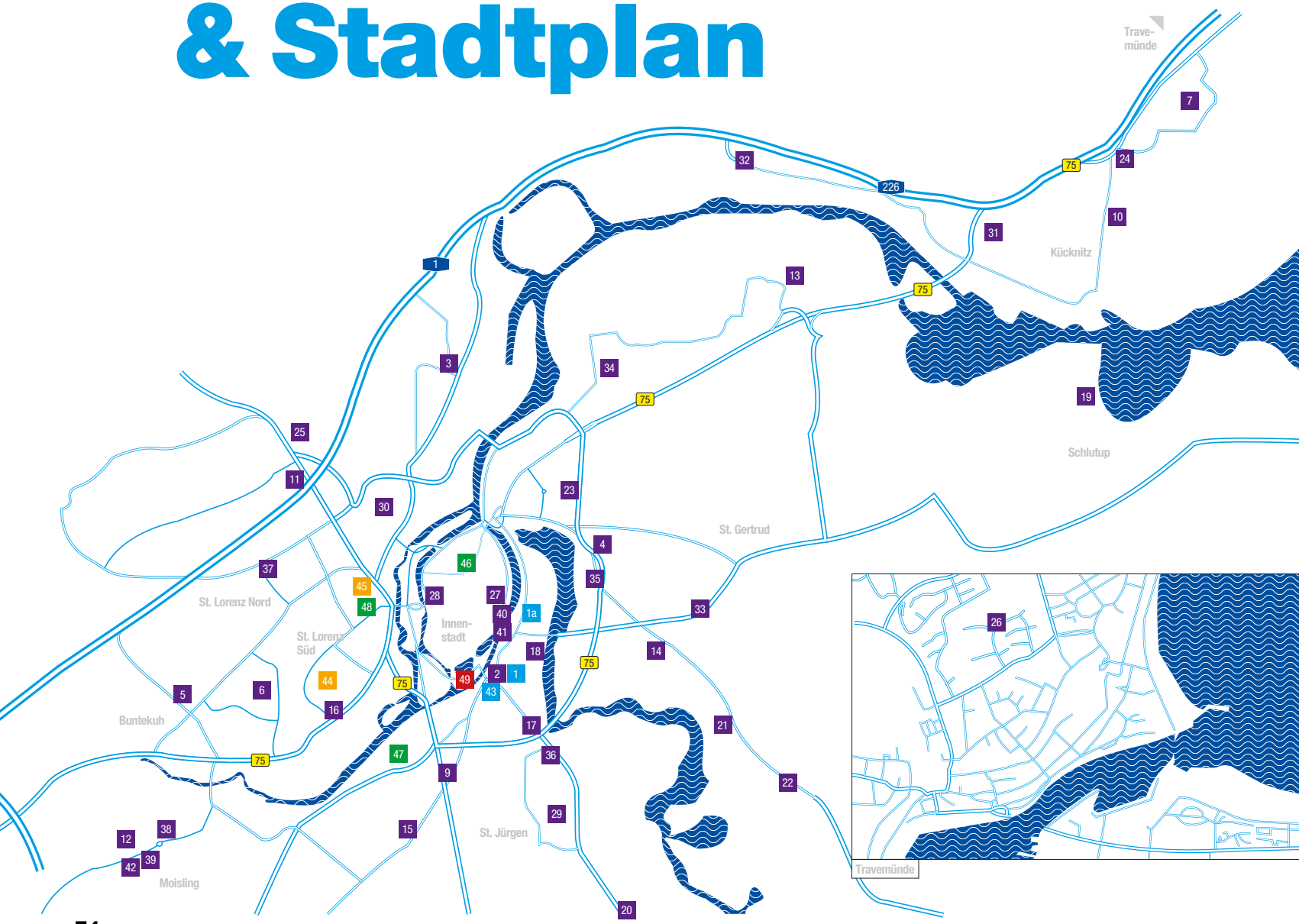
Halim Frotan und Ulrike Baseler

KONTAKT

Schwerbehindertenvertretung
Halim Frotan
Tel. (0451) 880 491 44 oder
Tel. (0451) 693 441 17
Ulrike Baseler
Tel. (0451) 880 67-270
sbv@gemeindediakonie-luebeck.de

… und neue Schwerbehindertenvertretung

Einrichtungen & Stadtplan



1 GEMEINDEDIAKONIE LÜBECK

Bäckerstr. 3–5, 23564 Lübeck
Tel. 0451 88067-267
info@gemeindediakonie-luebeck.de

Geschäftsführung
Diakoniepastorin Dörte Eitel
Tel. 0451 88067-167, eitel@gemeindediakonie-luebeck.de

Sekretariat
Jenny Popien
Tel. 0451 88067-267, popien@gemeindediakonie-luebeck.de

Personal und Wirtschaft
Konstantin Pridat
Tel. 0451 88067-178, pridat@gemeindediakonie-luebeck.de

Sekretariat
Susanne Sieling-Schmedemann
Tel. 0451 88067-175, sieling-schmedemann@gemeindediakonie-luebeck.de

Schwerbehindertenvertretung
Tel. 0451 88049144 / 69344117, sbv@gemeindediakonie-luebeck.de

Fundraising
Kristin Fechner
Tel. 0451 88067-161, fechner@gemeindediakonie-luebeck.de

Inga Waldeck
Tel. 0451 88067-164, waldeck@gemeindediakonie-luebeck.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Oda Rose-Oertel
Tel. 0451 88067-203, rose-oertel@gemeindediakonie-luebeck.de

Inga Waldeck
Tel. 0451 88067-164, waldeck@gemeindediakonie-luebeck.de

1a Mitarbeitervertretung

Andreas-Wilms-Haus
Hüxtertorallee 1, 23564 Lübeck
Tel. 0451 70999566
mv@gemeindediakonie-luebeck.de

2 KITAWERK

Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk Lübeck gemeinnützige GmbH
Bäckerstr. 3–5, 23564 Lübeck
Tel. 0451 88067-270
info@kitawerk.de

Pädagogische Leitung
Nadine Wiederhold
Tel. 0451 88067-170
wiederhold@kitawerk.de

Sekretariat
Urlike Baseler
Tel. 0451 88067-270
baseler@kitawerk.de

Fachberatung Kindertagespflege Lübeck
Claudia Mersmann
Bäckerstr. 3–5, 23564 Lübeck
Tel. 0451 88067-125
mersmann@kitawerk.de

EV-LUTH. KINDERTAGESSTÄTTEN

3 Astrid Lindgren
Eldeweg 8, 23554 Lübeck
Tel. 0451 4004834
astridlindgren@kitawerk.de

4 Auferstehung
Marliring 1, 23566 Lübeck
Tel. 0451 64985
kita-auferstehung@kitawerk.de

5 Bugenhagen I (+ Familienzentrum)
Rademacherstr. 19, 23556 Lübeck
Tel. 0451 891744
kita-bugenhagen-I@kitawerk.de

6 Bugenhagen II
Briggstraße 12, 23558 Lübeck
Tel. 0451 892327
bugenhagen-2@kitawerk.de

7 Dreifaltigkeit (+ Familienzentrum)
Tannenbergstr. 16, 23569 Lübeck
Tel. 0451 302430
dreifaltigkeit@kitawerk.de

8 Familienbildungsstätte
Jürgen-Wullenwever-Str. 1,
23566 Lübeck, Tel. 0451 6191832 1
stoldt@kitawerk.de

9 Griechenzentrum
Plönniesstr. 36, 23560 Lübeck
Tel. 0451 54181
griechenzentrum@kitawerk.de

10 Haus in der Sonne
Lindenweg 8, 23569 Lübeck
Tel. 0451 3077140
hausindersonne@kitawerk.de

11 Herrenhaus
Krempelsdorfer Allee 19,
23556 Lübeck, Tel. 0451 495934
herrenhaus@kitawerk.de

12 Irgendwie Anders
Andersenring 34, 23560 Lübeck
Tel. 0451 804311
andersenring@kitawerk.de

13 Israelsdorf
Wilhelm-Wisser Weg 12–16,
23568 Lübeck, Tel. 0451 3973926
israelsdorf@kitawerk.de

14 Janusz Korczak
Max-Wartemann-Str. 5,
23564 Lübeck, Tel. 0451 6103944
kita-j-korczak@kitawerk.de

15 Kreuz
Kronsforder Allee 127 i,
23560 Lübeck, Tel. 0451 51766
kreuz@kitawerk.de

16 Luther
Moislinger Allee 92 c, 23558 Lübeck
Tel. 0451 84247
luther@kitawerk.de

17 Possehl
Ratzeburger Allee 23, 23564 Lübeck
Tel. 0451 797923
possehl@kitawerk.de

18 St. Aegidien
Seydlitzstr. 40, 23564 Lübeck
Tel. 0451 792181
st.aegidien@kitawerk.de

19 St. Andreas
Bögengang 12, 23568 Lübeck
Tel. 0451 691809
st.andreas@kitawerk.de

20 St. Augustinus
Falkenhusener Weg 4,
23562 Lübeck, Tel. 0451 50941
st.augustinus@kitawerk.de

21 St. Christophorus I
Schäferstr. 2, 23564 Lübeck
Tel. 0451 604224
st.christophorus1@kitawerk.de

22 St. Christophorus II
Huntenhorster Weg 2 a,
23564 Lübeck, Tel. 0451 601694
christo2@kitawerk.de

23 St. Gertrud
Gustav-Adolf-Str. 8, 23568 Lübeck
Tel. 0451 33005
st.gertrud@kitawerk.de

24 St. Johannes
Straßenfeld 2 a, 23569 Lübeck
Tel. 0451 7902270
st.johannes@kitawerk.de

25 St. Lazarus
Paul-Gerhardt Str. 2, 23554 Lübeck
Tel. 0451 491109
st.lazarus@kitawerk.de

26 St. Lorenz-Travemünde
Nordlandring 17, 23570 Lübeck
Tel. 04502 71002
st.lorenz@kitawerk.de

27 St. Marien (+ Familienzentrum)
Dr. Julius-Leber-Str. 75,
23552 Lübeck, Tel. 0451 76565
st.marien@kitawerk.de

28 St. Marien-Käfer (Krippe)
Braunstr. 21, 23552 Lübeck
Tel. 0451 8896423
marienkaefer@kitawerk.de

29 St. Martin
Elswigstr. 70, 23562 Lübeck
Tel. 0451 593460
st.martin@kitawerk.de

30 St. Matthäi
Brockesstr. 61 a, 23554 Lübeck
Tel. 0451 47922530
st.matthaei@kitawerk.de

31 St. Michael
Bei den Tannen 28, 23569 Lübeck
Tel. 0451 396120
st.michael@kitawerk.de

32 St. Paulus
Dänischburger Landstr. 29,
23569 Lübeck, Tel. 0451 3993189
paulus@kitawerk.de

33 St. Philippus
Schlutuper Str. 52, 23566 Lübeck
Tel. 0451 6933881
st.philippus@kitawerk.de

34 St. Stephanus
Dornierstr. 52, 23568 Lübeck
Tel. 0451 31667
st.stephanus@kitawerk.de

35 St. Thomas
Marlistr. 48–50, 23566 Lübeck
Tel. 0451 621414
st.thomas@kitawerk.de

36 Unter dem Regenbogen
Am Klosterhof 8, 23562 Lübeck
Tel. 0451 595815
regenbogen@kitawerk.de

37 von Bodelschwingh
Richard-Wagner-Str. 95,
23556 Lübeck, Tel. 0451 45211
vonbodelschwingh@kitawerk.de

38 Wichern I
Ilsebillweg 11, 23560 Lübeck
Tel. 0451 801330
wichern-1@kitawerk.de

39 Wichern II
Eulenspiegelweg 13, 23560 Lübeck
Tel. 0451 802704
wichern-2@kitawerk.de

40 Beratungszentrum Hüxterdamm
Hüxterdamm 18, 23552 Lübeck
Tel. 0451 793229, familienberatung@
gemeindediakonie-luebeck.de

41 Kinder- und Jugendtelefon
Tel. 0451 793229, bischoff@
gemeindediakonie-luebeck.de

42 Familienzentrum »Familien-Kiste« (mit integrierter Kita)
Moislinger Mühlenweg 43,
23560 Lübeck, Tel. 0451 3108178
info@familien-kiste-luebeck.de

43 HAUS DER DIAKONIE
Mühlentorplatz, 23552 Lübeck

Bereichsleitung Migration und Integration
Cornelia Bauke
Tel. 0451 6132012-13, bauke@
gemeindediakonie-luebeck.de

Migrationsfachdienst

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
Tel. 0451 613201-34, mardfeldt@
gemeindediakonie-luebeck.de
Tel. 0451 613201-502, merz@
gemeindediakonie-luebeck.de

Jugendmigrationsdienst
Tel. 0451 613201-11, berrakkarasu@
gemeindediakonie-luebeck.de
Tel. 0451 613201-12, cramer@
gemeindediakonie-luebeck.de
Tel. 0451 613201-14, mehmud@
gemeindediakonie-luebeck.de
Tel. 0451 613201-35, zaers@
gemeindediakonie-luebeck.de

Beratungsstelle zur Familienzusammenführung
Abdulla Mehmud
Tel. 0451 613201-14, mehmud@
gemeindediakonie-luebeck.de

Projekt »Respekt Coaches«
Katja Jäckel
Tel. 0451 613201-48, jaeckel@
gemeindediakonie-luebeck.de

Projekt »Sprachpartnerschaften«
Claudia Rudloff
Tel. 0451 613201-510,
sprachpartnerschaften@
gemeindediakonie-luebeck.de

Projekt »FLOW«
Gabriele Sester
Tel. 0451 613201-509, sester@
gemeindediakonie-luebeck.de

Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle
Tel. 0451 613201-17/-18/-19
schuldnerberatung@
gemeindediakonie-luebeck.de

Gesundheitsstation
Tel. 0451 58010671, gritzka@
gemeindediakonie-luebeck.de

44 Stadtteilhaus Lübeck-St. Lorenz (Projekt »Großeltern im Quartier«)
Hansering 20 b, 23558 Lübeck
Tina Kobold
Tel. 0451 3998063, kobold@
gemeindediakonie-luebeck.de

45 Interkulturelle Frauenarbeit
c/o Ev. Frauenwerk,
Steinrader Weg 11, 23558 Lübeck
Yasemin Düzen
Tel. 0451 300868713
j.duezen@frauenwerk-luebeck.de

46 Projekt »Knappe Kasse – Clever Haushalten!«
Jakobikirchhof 4, 23552 Lübeck
Tel. 0451 70726310, drees@
gemeindediakonie-luebeck.de

47 Gesundheitsmobil Lübeck
Bei der Gasanstalt 12, 23560 Lübeck
Tel. 0451 5801023, gritzka@
gemeindediakonie-luebeck.de

48 Ökumenische Bahnhofsmission Lübeck
Am Bahnhof 8, 23558 Lübeck
Tel. 0451 82121, bahnhofsmission-
luebeck@t-online.de

49 Obdach und Asyl
Wallstr. 40, 23552 Lübeck

Bereichsleitung
André Weidmann
Tel. 0451 98900022, weidmann@
gemeindediakonie-luebeck.de

Sekretariat
Janina Röver
Tel. 0451 98900005, roever@
gemeindediakonie-luebeck.de

Ehrenamtskoordinatorin
Danica Möhlmann
Tel. (0151) 10242658, moehlmann@
gemeindediakonie-luebeck.de

Leitung Obdach
Sonja Schmidt
Tel. 0451 6072041, schmidt@
gemeindediakonie-luebeck.de

Wohnanlagen für Asylsuchende
Im September 2018 betreute die Gemeindediakonie rund 1.400 Asylsuchende an 33 Standorten. Rund 800 Geflüchtete befanden sich in der Dezentralen Betreuung.

Haben Sie Fragen oder Anregungen zu unserer Arbeit?
Mehr Informationen finden Sie auf www.gemeindediakonie-luebeck.de

Oder wenden Sie sich an die Pressereferentinnen **Oda Rose-Oertel** (0451 88067-203) und **Inga Waldeck** (0451 88067-164) oder an die Sekretärin der Diakoniepastorin, **Jenny Popien** (0451 88067-267)

Haben Sie Fragen zu Ihrer Spende?
Bitte wenden Sie sich an **Kristin Fechner** (0451 88067-161) oder **Inga Waldeck** (0451 88067-164).

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Gemeindediakonie Lübeck e. V.,
Bäckerstr. 3–5, 23546 Lübeck

Redaktion:
Oda Rose-Oertel, Inga Waldeck,
Kristin Fechner

Gestaltung:
Anders Björk, www.bjoerk.de

Druck:
Quint Druckerei & Verlag
Produktion real klimaneutral mit eigener Windkraftanlage, Druckfarben auf Pflanzenölbasis, Material aus 100 % Altpapier, »Blauer Engel«-zertifiziert, CO_2-neutral hergestellt

Veröffentlicht im Dezember 2018

Fotonachweis
Valeska Achenbach (3 Titelfotos, S. 13, 17–19, 23, 24, 27, 28, 31–34, 39, 41, 42, 45, 61–64, 72, Rückseite; Stephan Borowski (1 Titelfoto, S. 10, 11); Foto Krause (S. 3, 9, 73); Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg (S. 70); Johanniter-Unfall-Hilfe (S. 14); Velux Deutschland GmbH (S. 70); sonstige: Gemeindediakonie Lübeck, privat

HENRIK
MICHAE
ANTHONY

Spendenkonto
Evangelische Bank
Kontoinhaber: Gemeindediakonie Lübeck
IBAN: DE59 5206 0410 0106 4019 29
BIC: GENODEF1EK1

Gemeindediakonie Lübeck gGmbH
Bäckerstraße 3–5
23564 Lübeck
Telefon 0451 88067-267
Telefax 0451 88067-275
info@gemeindediakonie-luebeck.de
www.gemeindediakonie-luebeck.de